

Das neue Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluss Nr. 216.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe...

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7887.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reichszeitung 50 Pf.

Nr. 101.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusatz, Brösen, Bülow Bez., Cöblin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Feudube, Pohlenstein, Ronig, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Odra, Oliva, Prank, Pr. Stargard, Schellmühl, Schilditz, Schönck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolz und Stolpmünde, Stuthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Wybot.

1900.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Zur parlamentarischen Lage.

Bezüglich der Stellung der preussischen Regierung zu dem Centrumsantrag in der Flottenvorlage sind die entsprechenden formellen Beschlüsse jetzt gefasst und solche stehen, was den Bundesrath anlangt, unmittelbar bevor.

Was den letzteren anlangt, so stellt sich bereits heraus, daß die Mittheilung, das Compromiß zwischen der Regierung und den Conservativen enthalte lediglich die Zulassung von Höflichkeit, durchaus unrichtig gewesen ist.

Daß es bei alleinigem guten Willen möglich sein würde, dieses erwähnte Pensum bis zur Woche vor Pfingsten aufzuarbeiten, wird in Reichstagskreisen mit Bestimmtheit angenommen.

sein, alles anzubieten, um dieses Ziel zu erreichen. Auf der rechten hat freilich die Begeisterung (wenn solche je vorhanden war) für die lex Heinze ganz erheblich nachgelassen und man würde es dort gar nicht ungern sehen, wenn dieser verunglückte Entwurf in der Verfertigung verschwunden bliebe, in die er durch die bekannte März-Obstruction gerathen ist.

Was die wichtigste den preussischen Landtag betreffende Frage anlangt, nämlich die Canalvorlage, so liegt auch bis jetzt ein bindender Beschluß der preussischen Regierung hierüber noch nicht vor. Daraus erklären sich die widersprechenden Nachrichten, die durch die Presse gehen.

Herr von Miquel und die Waarenhaussteuer.

Geheze macht man doch in der Voraussetzung und der Heberzeugung des Bedürfnisses, und man giebt ihnen oder soll ihnen eine Fassung geben, welche das erkannteste Bedürfnis beruht, das geschriebene Recht mit dem zeitgenössischen Rechtsbewußtsein in Uebereinstimmung setzt.

Der Widerpruch, der in dem Allen liegt, zeitigt allerdings fast komische Situationen, zu denen wir insbesondere die sonntägliche Audienz der Berliner Waarenhausangehörigen bei Herrn von Miquel und dessen Auslassungen zählen.

Es ist ja bekannt, daß Herr Miquel sich für eine Reform des städtischen Steuerwesens überhaupt interessiert. Aber frappanter wirkt es, daß der mit seiner Unterdrückung eingebrachte Gesetzesentwurf als ein Versuch des neuropolitischen Verständnisses der preussischen Communalverwaltung betrachtet werden soll.

Vom Kriegsschauplatz.

Von tatsächlichen Nachrichten liegt heute nur außerordentlich wenig vor. Der Plan Roberts, die Boeren im Südosten des Drangereitantes abzulängen, ist als vollständig mißglückt anzusehen dank General Bothas rechtzeitigem Eingreifen.

Die Explosion in Johannesburg.

Der „Daily Mail“ wird gemeldet: Das Explosionsareal ist ein bedeutendes. Alles im Bereiche von 50 Yards ist zerstört. Wahrscheinlich ist es nicht möglich, die Fabrik wieder herzustellen, doch soll die Gießerei verlegt werden.

Neues vom Tage.

Der erste Zug der neuen Expressverbindungen Berlin-Konstantinopel ist gestern in Sofia eingetroffen. Zu Ehren der den Zug begleitenden Beamten fand ein Bankett statt, an welchem 60 Personen, darunter auch der Minister Tontschew, Theil nahmen.

Ein brennender Brautstehler.

Bei der Trauung des Bräutigams von Stahl mit dem Grafen Alexis Orloff Davidoff, die gestern in London in der Russischen Kirche in Anwesenheit des Prinzen von Wales, des Lord Rothes, der Herzogin von Devonshire und von Mitgliedern des diplomatischen Corps stattfand, gerieth die brennende Kerze, die die Braut hielt, zu nahe an den Brautstehler und derselbe fing Feuer.

Neue Panzerplattenfabrik.

Am Autorfersee bei Rendsburg soll, wie verlautet, von mehreren deutschen Werften gemeinsam eine Fabrik zur Herstellung von Panzerplatten errichtet werden. Als erstes Anlagekapital seien 7 Millionen Mark gesichert.

Bei einer Vergewaltigungsfahrt auf der Obler.

erkrankten, wie die „Preussener Zeitung“ meldet, durch Keimern des Bootes drei junge Leute.

In dem Verleumdungsproceß des Reichstagsabg. Kaplan.

Dasbach gegen den früheren Angehörigen des Dasbach'schen „Trierischen Landeszeitg.“, Gausbach, wurde am Montag Haudrich wegen einfacher Verleumdung zu 100 Mk. und wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtsstrafe verurtheilt.

Bei einer Vergewaltigungsfahrt auf der Obler.

erkrankten, wie die „Preussener Zeitung“ meldet, durch Keimern des Bootes drei junge Leute.

In dem Verleumdungsproceß des Reichstagsabg. Kaplan.

Dasbach gegen den früheren Angehörigen des Dasbach'schen „Trierischen Landeszeitg.“, Gausbach, wurde am Montag Haudrich wegen einfacher Verleumdung zu 100 Mk. und wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtsstrafe verurtheilt.

Pretoria, 1. Mai. (B. Z. B.) Aus Anlaß der Explosion in Johannesburg hat die Regierung heute eine neue Proclamation erlassen, durch welche angeordnet wird, daß die noch zurückgebliebenen britischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen die Republik binnen 48 Stunden zu verlassen haben.

Boerenverluste.

In Bloemfontein eingetroffenen, von Seiten der Boerenregierung veröffentlichten Verlustlisten zufolge betrug die Stärke der Boerenruppen im December 54 800 Mann, abgezogen von 5000 Aufständischen. Im 13. März 1900 zählten die Boerenruppen nur noch 26 500 Mann.

Englische Denuncianten.

Der deutsche Reichspostdampfer „Herzog“ traf in Lourenço-Marquez am 29. d. Mts. mit 250 Passagieren für Transvaal ein, darunter 40 Personen des Roten Kreuzes und der Director der Dynamitfabrik Philip. Der „Herzog“ hat 3000 Tonnen Fracht, darunter eine große Menge Maschinen. Der Correspondent der „Daily Mail“ fügt hinzu, daß Schiff verdient überwacht zu werden.

Den portugiesischen Neutralitätsbruch.

verurtheilt die officielle Petersburger „Nowoje Wremja“ in scharfen Ausdrücken. Das Blatt weist auf die in dem Vertrage von 1891 enthaltene Bestimmung hin, nach welcher englische Truppen der Durchmarsch durch portugiesisches Gebiet nur zur Vertheidigung von Rhodesia gestattet ist.

Britisches Pariserthum.

Der „Times“ wird aus Bloemfontein vom 27. April gemeldet: Es haben sich mehrere Fälle ereignet, daß Kafferdienner holländische Frauen überfielen, welche auf den Farmen ohne Schutz zurückgeblieben waren. Diese Verbrechen wurden, wenn man ihrer habhaft werden konnte, sofort hingerichtet.

Kleines Feuilleton.

Die Catastrophe in der Pariser Ausstellung.

Neun Tode und neun Schwerverletzte, das ist die Opferliste der Catastrophe. Die Todten sind Fleischergeselle Danard, Kaffehändler Samuël und seine Gattin, Sprachlehrer Professor Neubout, Ingenieur Thomme, der in der Ausstellung bei seinen ausgestellten Instrumenten gewesen war, die 35jährige Frau Cortais, Frau Delattre, die nachträglich im Hospital am Schädelbruch verstarb.

4 Uhr 5 Min. war es, als die Brücke zusammenbrach. Nur acht Arbeiter befanden sich auf ihr, aber sehr zahlreiche Passanten befanden sich gerade unter ihr. Ein furchtbares Geschrei erhob sich, man sah zuerst nur eine Staubwolke und sah die Menge, die sich dicht bei der Brücke befand, erschreckt auseinanderstieben.

Bald bemerkte man unter den Trümmern Tode und Verwundete.

Alle Arbeiter der Ausstellung eilten herbei, um bei den Aufräumungsarbeiten Hand anzulegen, auch die Feuerwehr aus der nahen Trocaderostation war sehr schnell zur Stelle; der Deputydirector Michon, der sich gerade dicht am Unglücksort befunden hatte, sowie Dr. Galles und andere sorgten für die Verwundeten. Die meisten der Verwundeten wurden ins Hospital gebracht. Bald erschienen Polizeipräsident Dupine, Seinepräfect de Selves und General-Commissar Picard. Letzterer erklärte, er lehne alle Verantwortung ab.

Die Fuhgängerbrücke, welche in der Ausstellung eingeführt ist, befand sich außerhalb des Gebietes der Ausstellung und war von dieser durch eine Einfriedigung getrennt. Ihre Errichtung hatte kraft der Ermächtigung des städtischen Regiments zu geschehen. Sie diente dazu, das Marsfeld mit dem Himmelskugelpanorama zeitweilig zu verbinden, einer Schaustellung, die auf einem der Weltbahn gehörigen Grundstück für die Dauer mehrerer Jahre errichtet worden ist.

Zu dem Verleumdungsproceß des Reichstagsabg. Kaplan.

Dasbach gegen den früheren Angehörigen des Dasbach'schen „Trierischen Landeszeitg.“, Gausbach, wurde am Montag Haudrich wegen einfacher Verleumdung zu 100 Mk. und wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtsstrafe verurtheilt.

Bei einer Vergewaltigungsfahrt auf der Obler.

erkrankten, wie die „Preussener Zeitung“ meldet, durch Keimern des Bootes drei junge Leute.

In dem Verleumdungsproceß des Reichstagsabg. Kaplan.

Dasbach gegen den früheren Angehörigen des Dasbach'schen „Trierischen Landeszeitg.“, Gausbach, wurde am Montag Haudrich wegen einfacher Verleumdung zu 100 Mk. und wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtsstrafe verurtheilt.

Bei einer Vergewaltigungsfahrt auf der Obler.

erkrankten, wie die „Preussener Zeitung“ meldet, durch Keimern des Bootes drei junge Leute.

In dem Verleumdungsproceß des Reichstagsabg. Kaplan.

Dasbach gegen den früheren Angehörigen des Dasbach'schen „Trierischen Landeszeitg.“, Gausbach, wurde am Montag Haudrich wegen einfacher Verleumdung zu 100 Mk. und wegen öffentlicher Verleumdung zu 200 Mk. Geldstrafe und in die Gerichtsstrafe verurtheilt.



**Unser Sommer-Eisenbahn-Fahrplan** gelangt in den nächsten Tagen an unsere Abonnenten zur Ausgabe. Derselbe ist wie bisher in Buchform, sehr handlich und übersichtlich ausgeführt, mit einer Eisenbahn-Kontantenkarte ausgestattet und enthält die sämtlichen Zugverbindungen der Eisenbahndirektionen Danzig, Königsberg und Bromberg, der Marienburg-Mlawka, der Königsberg-Cranzer, der Dispreußischen Südbahn und alle wichtigeren Anschlüsse.

**Preussische Klassikosterie.** Bei der heute fortgesetzten Zählung wurden Vormittags folgende größere Gewinne gezogen:

- 150000 Mk. auf Nr. 214736.
- 10000 Mk. auf Nr. 70518 47354 11154 19195.
- 5000 Mk. auf Nr. 140598 149016 188851.
- 3000 Mk. auf Nr. 11998 26872 29130 29611 30747 38844 43219 45883 46331 46971 56931 106384 121388 125033 128556 134577 138851 139971 146922 14825 152979 170583 173468 17455 177136 178297 195324 195507 203816 207897 209215 221422 222555. (Ohne Gewähr.)

**Großfeuer in Neufahrwasser.** Ein großes Schindelfeuer wüthete heute Nacht in unserer Vorstadt Neufahrwasser. In der Zeit zwischen 2 und 2 1/2 Uhr Nachts kam in der Brauerei des Herrn Fischer Feuer aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Brauerei, in der bisher nur Hopfenbier und obergäriges Bier gebraut wurde, war jetzt durch Erweiterungsbauten und Neueinrichtungen bedeutend verbessert und fünfzigfach größer als der alte Brauerei. Die Feuerursache sollte auch das Brauen von hellem bairischen Bier in ihr erfolgen. Alle die Arbeiten waren sofort gestoppt, daß heute der neue Betrieb eröffnet werden sollte. Da kam gegen 2 1/2 Uhr in der Nähe des Sudhauses bei einem Stapel Flammen auf bisher nicht aufgeklärte Weise das Feuer aus, allgemein wird böswillige Brandstiftung angenommen. Ehe das Feuer bemerkt wurde, hatte es schon kolossal um sich gegriffen. Die Neufahrwasser Feuerwehr so wie die in Wülken stationirte Dampfwehre wurden sofort alarmirt und waren in kürzester Zeit auf der Brandstelle, leider erwies sie sich dem entseffelten Elemente gegenüber gänzlich machtlos, sie konnten ihre Tätigkeit nur darauf beschränken, die anliegenden Gebäude und das anstoßende Albrecht'sche Feld vor dem Feuer zu bewahren. Auch die königliche Fabrikinspektion in Neufahrwasser leistete thätige Hilfe, die beiden feststehenden, mit Spritzenvorrichtungen versehenen Dampfer „Sittler“ und „Dose“ wurden sofort angeheißt und dampften alsbald zu der nicht sehr entfernten liegenden Brandstelle um mit bei der Bekämpfung des Feuers zu helfen. Ebenso wurde eine Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176 zur Hilfeleistung commandirt. Aber immer weiter kroch sich das entseffelte Element. Schon standen der Hopfenboden und die Malzkammer in Flammen, die Gefahr wurde immer größer. Da wurde gegen 3 1/2 Uhr unsere Feuerwehr telegraphisch zu Hilfe gerufen. Ein Druckwerk und eine Dampfmaschine rückten unter Führung des Herrn Brandmeister Kudack zur Brandstelle ab und trafen gegen 4 1/2 Uhr dort ein. Jetzt fanden auch schon das Kesselfeld und die Lagergruppen, in denen größere Massen Hopfenbier lagerten, in hellen Flammen. Trotz der großen Wassermengen, die aus mindestens 10 Nothren in das Feuer geschleudert wurden, gelang es doch nicht, das Feuer zu löschen, es war nur möglich, das Wohnhaus, das Mädchenhaus und ein kleines Gebäude, in dem eine größere Quantität Spiritus lagerte, zu retten, alle die anderen Baulichkeiten brannten total nieder. Gegen 5 1/2 Uhr hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht, mächtige, weißlich-schwarze Flammen, die auch hier in Danzig beobachtet sind, schlugen gen Himmel empor. Nachdem die ausgebrannten Gebäude theilweise zusammengefallen waren, war die Gewalt des Feuers gebrochen, die Abbläsungsarbeiten nahmen immer noch viele Stunden in Anspruch, da die Flammen immer wieder von Neuem emporschlugen. Unsere Dampfspritze kehrte Vormittags gegen 11 Uhr hierher zurück, die Handdruckspritze blieb noch bis in den Nachmittag hinein auf der Brandstelle. Der Brandschaden, der theilweise durch Versicherung gedeckt ist, ist ein ganz bedeutender.

**Maifeier.** Heute Vormittag fand im großen Saale des Herrn J. Steppuhn in Schilditz eine von ca. 140 Personen besuchte Versammlung der socialdemokratischen Partei statt. Herr Barteil hielt in derselben einen längeren Vortrag über das Thema: „Der 1. Mai als Feiertag für das arbeitende Volk.“ Mit einem Hoch auf die internationale Socialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

**Herr Stadtbauminister** Wassmann von hier ist zum Stadtbaudirector in Köln a. Rh. gewählt worden und zwar für das Fach der Tiefbauten. Das Scheiden des Herrn Wassmann, der als eine tüchtige Kraft geschätzt wird, aus seinem hiesigen Amte wird in den Kreisen der Stadtverwaltung allgemein beklagt.

**Metallarbeiter-Versammlung.** Gestern Abend fand im Saale des Herrn Steppuhn in Schilditz eine Versammlung von Maschinenbauern und Metallarbeitern statt, an der sowohl Mitglieder des hiesigen Arbeiter-Gewerksvereins als auch des Metallarbeiter-Verbandes theilnahmen. Die Versammlung wurde von einem Herrn Klein geleitet. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der Forderung des Lohnunterbundes, für den sich die Hiesig-Danziger Vereinigung bereits in der Versammlung am letzten Sonnabend ausgesprochen hat. Als Referent trat Herr Barteil auf. Derselbe berichtete über die Verhältnisse im Maschinenbau- und Metallarbeiterstand. Dieser Stand ist zur Zeit in Danzig höchst gesteuert als 3. derjenige der ungelagerten Arbeiter. Referent empfiehlt die allgemeine Einführung des Lohnunterbundes zur Forderung zu erheben. Ein aus der Versammlung gestellter entsprechender Antrag wurde einstimmig angenommen. Des weiteren wurde die Frage erörtert, ob es sich empfiehlt, mit der Forderung des Lohnunterbundes auch diejenige einer Lohnverbesserung zu erheben. Referent rief dringend davon ab, erklärte sich auch gegen einen Streik, der hier in Danzig ganz aussichtslos wäre. Nur der Antrag, für Ueberstunden 25 Procent Lohnerbhöhung zu fordern, fand Annahme durch die Versammlung. Dagegen fand ein Antrag, 50 Procent Lohnerbhöhung für Ueberstunden zu fordern, der von Mitgliedern des hiesigen Gewerksvereins ausging, nicht die Billigung der Versammlung.

**Waiseneigenen** für den 1. Mai. Verwalter: 11 Personen, darunter mehren Corpsverwalter 2, Bedrohung 3, Anhang 3, 1 Leiter, 2 Bedienstete. Dd. 1. Mai. Gefunden: goldener Zwanziger, 2 Silberstücke am Bande, kleiner Schlüssel, abzuholen aus dem Hauptbureau der königlichen Polizeidirection. Verloren: Schmiedewerkzeug, goldene Damen-Remontouruhr, gezeichnet C., mit goldener Kette und Quaste, grünes Portemonnaie mit ca. 10 Mk. Inhalt, goldener Uhr, grüner Ring mit einem Emaille und zwei kleinen Brillanten, abzugeben im Hauptbureau der königlichen Polizeidirection.

**Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Neufahrwasser Blatt 156 von dem Notarminister Carl Marzahn an die Schiffskapitän Rudolf Brndschilde Eheleute für 38500 Mark. Große Wollmehlgasse 29 von dem Fräulein Florentine Wilhelmine Hüb an das Fräulein Auguste Mathilde Hüb und das Fräulein Malwine Hüb für 20000 Mk. und ein Aitenhelm in Werthe von 100 Mark monatlich. Schilditz 75/77 von dem Fräulein Alice Behrend an die Frau Johanna Henriette Remberg geb. Gaeber für 40000 Mk. Scheibenvitzgasse 10 von den Hausgenössinnen Otto Wolff'schen Eheleuten an die Eheleute Carl Gähner aus Rastow für 14200 Mk. Schilditz Blatt 195 von der Witwe Karla Behrend geb. Hoffmann an die Frau Johanna Henriette Remberg geb. Gaeber für 10000 Mark.

**Stadtheater.** Das geistige Abschieds-Benefiz des Herrn Kirchner gestaltete sich, wie nicht anders zu erwarten war, zu einem Ehren- und Festabend erster Ordnung. Bei solchen Gelegenheiten kann der einzig böse Mensch im Theater, der Kritiker, nicht Geseltes thun als die etwa vorhandene ersten Rungeln seiner Sitze

plätzen, seine heiterste Miene annehmen, das strenge Abschmerten jeder des gewissenhaften Chronisten vertauschen. So sei denn gerührt berichtet, daß das Theater in allen Rängen und Plätzen so gefüllt war, daß der so oft bemängelte Apfel auch diesmal nicht zur Erde fallen konnte; angefüllt dieser theaterrohen, festlich gestimmten Menge glaubte man sich in die Hochzeiten verliezt und nicht vor Anbruch der herrlichen Walpurgisnacht zu stehen. Mit hümmigen Beifall begrüßte Herr Kirchner zunächst den für einen Hofschauspieler gehaltenen Barren Leopold Landmann in dem Hofschauspiel „Der Herr Hofschauspieler“. Was wir persönlich an dem Schaffen des von uns scheidenden Künstlers immer am höchsten geschätzt haben, die liebevolle Eingabe an die zu lösende Aufgabe, das vollständige Aufgehen in die darzustellende Persönlichkeit, die Verwendung der Mittel ausschließlich zur Erreichung des künstlerischen Zweckes, die ganze Sachlichkeit des Spieles — alle diese Vorzüge bewährte er noch einmal glänzend in dieser Rolle. Gleich das Bild des mit der Welt und sich in Frieden lebenden, durch allerlei Mißverständnisse in tonische Verlegenheit gebrachten Barren einer feinen Silberstiftzeichnung, so war der Herr Senator, wie es die Rolle verlangt, schon aus gründer Holz gezeichnet, breit und behäbig wie das Hamburger Idiom, von drastischer, forwährende Weiterleitensausdrücke entseffelter Wirkung. Das Stück wurde auch im letzten Act gegeistert; vorzüglich gelang Herrn Melzer der unter der Fuchtel des vornehmen Schmiedewerks schwer leidende Mann der Tochter des Herrn Senators, der sich nur sehr allmählich seiner Manneswürde bemußt wird. Auch sein Beirater aus unwürdigen Geshändsstellen, der Dr. Gehring, wurde von Herrn Lindloff mit viel Humor gegeistert. Das nun ebenfall von uns scheidende Fräulein Voigt erinnerte uns durch die hübsche Darstellung der kühlen Hamburger Partizier-tochter daran, daß wir in ihr eine tüchtige Kraft unserer Bühne verlieren. Das Fest der Handwerker zeigte uns zum Schluß Herrn Kirchner als Darsteller volkstümlicher Gestalten, wie sie sich Jedem in der festen Unwissenheit ihrer Sinne unvergeßlich einprägen, der sie einmal gesehen hat. Sein Naurov-peter Klud ist ein Rechtler in Gang und Sprache, in Gebärde und Haltung, bei Sang und Tanz. Als der ferne Mann sein letztes Wort gesprochen hatte, trat Herr Schiele in der Wüste des Klempner Steinhof an ihn heran und drückte dem Künstler in längerer, warm empfunder Rede den Dank aus für das, was er den Kollegen „vom Bau“ in der Reihe der Jahre des Zusammenwirkens durch sein vorbildliches künstlerisches Wirken wie durch seine stets bewährte Kollegialität gewannen. Als Zeichen treuen Gedankens wurde ihm Herr Lindloff im Namen der Mitglieder des Theaters das goldene Buch des Jahrhunderts überreicht und er hoffte verjüngt, daß das Buch des kommenden Jahrhunderts auch seinen Namen aufweisen werde als den eines Künstlers, der den Besten seiner Zeit genug gethan. Während Herr Lindloff das Angebot überreichte, brachte die den Gezeierten umhergehende Künstlerchor ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in welches das Publikum herzlich einstimmt. Schluß bewegt dankte Herr Kirchner den Kollegen mit herzlichsten Worten und ließ seine Rede in ein Vivat auf die edle Kunst, deren Vertreter sie seien, ausklingen. Dann wandte er sich an das Publikum und statete ihm ebenfalls seinen Dank für die Anerkennung, die es ihm so oft gezollt, ab. Mit jubelnden Beifalls-hürnen, wie man sie selten im Theater erlebt, nahm das Publikum die Worte des Künstlers auf, und mit unzähligen Hervorrufen schloß der Abend, der in den Annalen unserer Stadttheaters wenige seines Gleichen haben dürfte. „Auf Wiedersehen!“, „auf Wiedersehen!“ ertollt es aus hundert von Köhlen — auch wir rufen dem scheidenden Künstler ein herzliches Lebwohl und „auf Wiedersehen!“ zu. Es war halb zwölf Uhr, als wir das Theater verließen. Eine weitere halbe Stunde hätte der Enthusiasmus nur noch wahren brauchen, und der Weltfeiertag des ersten Mai hätte im Theater bereits jene allgemeine Verbreitung zur Wirklichkeit gemacht, von der die Socialisten an diesem Tage nur träumen.

**Letzte Handelsnachrichten.**

Weizen 30er.				Mais amerik.			
	30er.	1.		30er.	1.		1.
Weizen Juli	150.—	150.75	123.—	124.—			
„ „ „ „							
„ „ „ „	157.50	158.—					
Roggen Juli	148.25	148.50					
„ „ „ „	146.50	146.75					
„ „ „ „	143.75	144.—					
„ „ „ „	139.25	139.75					
Haser Juli	133.25	133.50					
3 1/2 % Reichsal.	96.—	95.90	Anatol. 2. Serie	96.70	96.70		
3 1/2 % „ „	96.—	96.—	„ „ „ „	90.25	90.—		
3 1/2 % „ „	85.75	85.75	Franken ul.	137.25	136.80		
3 1/2 % „ „	96.10	96.—	Prinz. Gronau	184.90	184.90		
3 1/2 % „ „	96.30	96.—	Marina.				
3 1/2 % „ „	96.10	96.10	„ „ „ „	80.—	79.75		
3 1/2 % „ „	94.30	94.30	Marzengr.				
3 1/2 % „ „	92.40	92.50	„ „ „ „				
3 1/2 % „ „	92.40	92.60	Danziger				
3 1/2 % „ „	93.60	93.50	Delm. St. A.	72.10	72.75		
3 1/2 % „ „	162.40	162.—	Danziger				
3 1/2 % „ „	140.—	139.25	Delm. St. B.	78.—	78.—		
3 1/2 % „ „	201.80	201.90	Harpener	237.50	229.40		
3 1/2 % „ „	187.75	187.50	Kanzelthe	265.75	263.60		
3 1/2 % „ „	157.—	156.75	Wlg. Ckt.-Gel.	248.75	248.50		
3 1/2 % „ „	228.70	228.—	Berg. Bauteil.	203.—	203.—		
3 1/2 % „ „	95.30	95.40	Def. Noten neu	84.50	84.55		
3 1/2 % „ „	58.—	58.—	Def. Noten	216.50	216.10		
3 1/2 % „ „	99.—	99.—	London kurz		20.50		
3 1/2 % „ „	80.90	80.80	London lang		20.25		
3 1/2 % „ „	97.40	97.50	Petersbg. kurz	215.70	—		
3 1/2 % „ „	98.35	98.60	lana	212.55	—		
3 1/2 % „ „	98.80	99.40	Novbd. Cret. A.	125.—	125.—		
3 1/2 % „ „	98.90	99.—	„ „ „ „	82.60	82.60		
3 1/2 % „ „			North. Pacific				
3 1/2 % „ „			Präf. Indes	76.30	76.—		
3 1/2 % „ „			Carab. Pac. A.	94.80	94.20		
3 1/2 % „ „			Verbindungscont.	43.80	43.20		

**Wangels** Anregung war der heutige Abreiseverkehr für die nächster Kursveränderungen. Auf dem Montanmarkt herrschte eine bessere Stimmung, die Curve konnten sich für die gestern stark gedrückt Werthe etwas erholen, da ein dringendes Angebot heute nicht sich zeigte und die Platz-Speculation Bedeutungen vornahm. Von Fonds Spanien und Italien auf Paris fallen. Von Bohnen Transvaal-Wertien besser, dagegen Marienburg niedriger. Auch Nothwein unter dem Einfluss von Werks lawad trotz der bedeutenden Mehrerzeugung in der dritten Viertel. Privatcount anziehend 4 1/2 auf größeres Angebot von Disconten bei fehlenden Käufern 4 1/2.

**Geretdemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachr.) Berlin, 1. Mai. Söhnliche Witterung und matte Depeschen von Anstalten haben auf fallender Weise hier keinen Eindruck gemacht. Das Angebot für Getreide war schwach und zurückhaltend, es konnten daher im Weizenmarkt Handel mit Weizen wie mit Roggen nicht nur bequemer getriebe Preise, sondern mitunter auch bis zu 1/2 bis 3/4 Mk. gelieferten Forderungen durchgesetzt werden. Hafer beharrt feste Haltung, Mais läßt keine Wenderung erkennen. Die bescheidene Frage nach Spiritus 70er zwei ohne daß sich abwärts zum Preise von 49.70 Mk. bekräftigt worden. Weizenvorrath 16617 Tonnen, gegen Abnahme 1475 seit Monatsfrist, Roggenvorrath 7706 Tonnen um 549 Tonnen vergrößert.

**Danziger Producenten-Börse.** Bericht von v. v. Rarcken. 1. Mai. Wetter: Schön. Temperatur: Plus 8° R. Wind: D. Weizen: ruhig unverändert. Weizen wurde für einhundert Lunt bezogen 682 Gr. Mk. 125, hellbunt leicht

bezogen 682 Gr. Mk. 130, rothbunt 688 Gr. Mk. 144, hellbunt 697 Gr. Mk. 135, weiß 708 Gr. Mk. 135, hochbunt glatt 788 Gr. Mk. 151, roth 682 Gr. Mk. 130, Mt. 133, 710 Gr. Mk. 135 p. Tonne.

**Roggen matter.** Bezahlt ist inländische 708 und 730 Gr. Mk. 144. Alles per 714 Gr. per Tonne.

**Gerste** ist gehandelt inländische grobe 692 Gr. Mk. 130 ab Seider per Tonne.

**Hafer** inländischer Mt. 125, weiß Mt. 127, Mt. 128, Mt. 130 per Tonne bezahlt.

**Grünen** inländische weiße Mt. 115, Mt. 122, grüne beige Mt. 109, Victoria Mt. 151 per To. gehandelt.

**Wicken** inländische Mt. 115, Mt. 120, Mt. 121 per To. bezahlt.

**Lupinen** inländische blaue Mt. 66 per Tonne gehandelt.

**Hoggenkleie** Mt. 440 per 50 Kilo gehandelt.

**Holztauer-Beicht.**

**Danzig, 1. Mai.**  
Magdeburg, Mittags. Tendenz: Ruhig. Gültige Notiz Baffs 88 Mt. —. Termine: Mai Mt. 10.80, Juli Mt. 10.80, August Mt. 10.90, October-Decbr. Mt. 9.57, Januar-März 9.72, Gemahlener Mehl 1 Mt. 24.25—24.50.  
Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Mai Mt. 10.62, Juli Mt. 10.80, August Mt. 10.90, October Mt. 9.65, November Mt. 9.55.

**Standesant vom 1. Mai.**

**Geburten.** Arbeiter Julius Hardtke, E. — Handlungsgeselle August Dörrhoff, E. — Bäckermeisterführer Otto Max Beyrau, E. — Kaufmann Eugen Bornmann, E. — Arbeiter August Treppner, E. — Unehelich 2 E., 2 T.

**Angebote:** Feuerwehrmann Johann Hennig, hier, und Clara Schacht zu Pariskau. — Maurergehülfe Joseph Albert Sirogl und Auguste Martha Klein. — Stellmachergeselle Franz Walbert Hein und Elise Victoria Zeitig. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Szammit und Marie Wilhelmine Hillbrandt. — Gewerbetreibender August Heinrich Krause und Clara Auguste Witt. — Königlich Schumann Friedrich Franz Behrendt und Maria Emma Sella. — Arbeiter Bernhard Joseph Rost und Julianna Renate Feizowski.

**Heirathen:** Königlich Lazareth-Inspector Oswald Seidel und Caroline Vindea. — Kaufmann Paul Schmidt und Wilhelmine Vindea. — Bauschlichter Paul Kuge und Maria Dippel. — Schlossergeselle Johann Dietrich und Maria Laskowski. — Gefäßbräuer Heinrich Karkhe und Bertha Schieland. — Arbeiter August Widojanski und Agnes Kohn. — Gefäßbräuer Franz Weinmann und Alma Hieber. Sämmtlich hier.

**Todesfälle.** Wirthschafterin Anna Jung, 57 J. — Frau Francisca Reimann, geb. Janowski, 81 J. — Frau Wilhelmine Louise Ruple, geb. Schmohl, fast 40 J. — Maurergehülfe Eduard Paulowski, 29 J. — Witwe Maria Czarnochki, geb. Vorowski, fast 68 J. — Arbeiter Ferdinand Klamitter, 57 J. — Zimmermeister Joseph Salonskowski, 38 J. — E. des Arbeiters Gustav Radkowski, 10 W. — E. des Schornsteinfegers Adalbert Rik, 4 J., 3 M. — E. des Bahnhofsarbeiters Hieronimus Bloch, 3 J., 2 M. — Arbeiter August Hermann Karkhe, 39 J. — Arbeiter Julius Wohlhoff, 62 J., 6 M. — Arbeiter Ludolph Romisch, fast 48 J. — E. des Arbeiters Friedrich Rößler, 4 M. — Unehel.: 1 E.

**Spezialdienst für Drahtnachrichten.**

**Der Kaiser bei seiner Mutter.**  
Cronberg, 1. Mai. (W. T.-B.) Heute Morgen kurz nach 8 Uhr ist der Kaiser zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe empfangen.

**Zum Fleischengesetz.**

J. Berlin, 1. Mai. (Privat-TEL.) Das in Vorbereitung begriffene Compromiß zum Fleischengesetz hält an dem vom Reichstag beschlossenen Entwurf gegen Wunsch und Widerstand fest, gestattet aber die Einführung von Höchstpreisen bei Stückchen von mindestens 4 Kilogramm. Kleinere Stücke als von 8 Pfund, beispielsweise Pöselungen etc., werden demnach ausgeschlossen. Die sogenannte Preisbestimmung, der zu Folge nach dem 31. December nur noch die Einführungen von Schweinefleisch, Fetten und Därmen gestattet sein soll, wird gestrichen und durch die Bestimmung ersetzt, daß nach diesem Termin die Fleischaufgabe neu geregelt werden soll.

**Die Flottenvorlage in der Budget-commission.**

J. Berlin, 1. Mai. (Privat-TEL.) Heute wurde in der Budgetcommission die Berathung über die Deckungsfrage fortgesetzt, ohne daß es zu einem Resultat gekommen wäre. Staatssecretär Thiedemann gab Namens der Regierung die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen zur nachdrücklichen Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen einschließen seien, aber ewigkeitsige Aufgaben über die Höhe der Rölle vor Abschluß der Arbeiten des Ausschusses nicht machen könne. Abg. Müller-Juda war wenig befriedigt über diese Auskunft und erklärte, daß ein Theil des Centrums gegen die Flottenvorlage stimmen werde, wenn nicht genügende Sicherheit gegen die Arbeitsnoth auf dem Lande geschaffen würde. Ueber diese Frage wurde dann noch lange debattirt. Auf eine directe Anfrage erklärte dann Staatssecretär Thiedemann, daß eine Reichsvermögenssteuer aussichtslos sei, da die meisten Einzelstaaten sie nicht zulassen würden. Morgen wird die Berathung über Deckungsfrage weiter fortgesetzt werden.

**Kriegsnachrichten.**

**London, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Am Sonntag fanden bei Chabanau Kämpfe statt, die jedoch bei Abgang der Meldungen noch zu keiner Entscheidung geführt haben. Vermuthlich handelt es sich hierbei nur um Rückzugsgefechte. Doch deutet die Meldung, daß Marshall Roberts die Freimachung aller Krankenhäuser in Kapstadt angeordnet hat, darauf hin, daß er eine größere Schlacht für bevorstehend hält.

**London, 1. Mai.** (W. T.-B.) Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Kapstadt, wonach gestern wieder ein Gefangener erschossen wurde, welcher aus dem Lager der Gefangenen zu entweichen suchte.

**London, 1. Mai.** (W. T.-B.) Wie den „Times“ aus Bloemfontein vom 29. April gemeldet wird, ist dort eine Engländer feindliche Vereinigung entdeckt worden, welche zahlreiche Mitglieder hat und mit dem Zwecke in Verbindung stand, auch denselben unter heimlicher Mithilfe benachbarter Farmen Waffen herzustellen. Eingehende Informationen über die Bewegungen der Engländer wurden den Boeren durch Taubenpost und reisende Boten gegeben. Jetzt darf Niemand die Stadt betreten oder verlassen.

**London, 1. Mai.** (W. T.-B.) Die „British Empire-League“ veranstaltete gestern Abend ein Festmahl, bei welchem der Herzog von Devonshire den Vorsitz führte

und an welchem der Prinz von Wales, die Herzöge von York und Cambridge, sowie Salisbury und Chamberlain theilnahmen. Der Herzog von Devonshire brachte einen Toast auf den Prinzen von Wales aus, in welchem er besag nach auf dessen Errettung aus Lebensgefahr. Daraus erhoben sich alle Anwesenden und brachen in laute Hochrufe aus. Der Prinz von Wales dankte, sichlich bewegt, für die ihm zu Theil gewordene Aufnahme und sprach hierauf rühmend von den ausgezeichneten Diensten der Colonialtruppen. Auch Salisbury und vertheilte in seiner Rede bei den ausgezeichneten Leistungen der Colonialtruppen und führte an, der Eindruck, welchen der Beifall der Colonialtruppen in der ganzen Welt hervorgerufen habe, habe die Welt von der Vorstellung zurückgebracht, daß das britische Reich für praktisches Zusammenwirken zu weit auseinander liege. Desgleichen sei die Welt jetzt im Stande, sich im Voraus zu sagen, daß mit fortwährender Zeit die einzelnen Theile des Reiches zu noch engerem Zusammenhänge mit einander gelangen würden und daß im Verhältniß hierzu die Macht desselben wachsen werde. Der Premierminister fuhr fort, die Colonien hätten auch England eine moralische Unterstützung von nicht geringem Werthe geleistet. Nichts sei bemerkenswerther als die Einmüthigkeit, mit der verschiedene andere Nationen und namentlich ihre Strafenpresse sich in der Verurteilung von Englands Vorgehen und in der Verleumdung der tapferen Haltung seiner Truppen zusammengefloßen hätten. Nichts sei, wie gesagt, bemerkenswerther, mit Ausnahme der Gleichgültigkeit, mit der dies von dem englischen Volke wahrgenommen worden sei.

Nichts ist bemerkenswerther als die Gleichgültigkeit, mit welcher die deutsche Presse — Straßenpresse nennt sie Salisbury — die thüringischen Hajeleiten des englischen Premierministers aufnimmt. (M. Neb.)

**London, 1. Mai.** (W. T.-B.) Neuer-Meldung aus Chabanau vom 30. Die Boeren machten gestern einen entschlossenen Flanken-Angriff um sich eines Bergpasses zu bemächtigen und einen Convoj abzuschneiden. General French griff sofort die Flanke des Feindes an und sandte Truppen auf die dort sehr steilen Berge. Die Dunkelheit ermöglichte es den Boeren sich zurück zu ziehen. Die Stellung der Boeren ist hier fast unannehmbar. Die Berge, die weiter sind als bei Colesberg, dehnen sich auf Meilen rings um die Stadt aus. Die Lage ist heute unverändert.

**V. Berlin, 1. Mai.** (Print-TEL.) Ueber den Generalconful Dr. Focke in Capstadt erhält die „Deutsche Tages-Ztg.“ folgende Mittheilungen bezüglich dessen Thätigkeit als Generalconful in Odeffa. Er habe es dort gleichfalls nicht verstanden, die deutschen Interessen zu vertreten und bei allen Beschwerden der Deutschen immer geschwiegen. Die Erregung in Odeffa ging schliechlich soweit, daß man ein Schreiben an das auswärtige Amt nach Berlin schickte wolle mit dem Wunsch, den Generalconful durch eine Kraft zu ersetzen, welche die Interessen der Deutschen besser zu vertreten verstände. Die mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition ging nur deswegen nicht ab, weil inzwischen die Meldung eintraf, daß die Verlegung des Generalconfuls nahe bevorstünde.

**J. Berlin, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Zu Reichstag zielen die Geschäftsdispositionen darauf ab, daß der Schluß der Tagung möglichst schon im Simmelfahrt eintreten kann. Die verbündeten Regierungen wünschen, daß anher der Flottenvorlage und dem Fleischengesetz noch die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, des Reichsgerichtsgesetz, die Postdampfernovelle und der Ergänzungsetz zu Ende berathen werden. Von der Fortsetzung der Verathung über die lex Heinze soll dagegen abgesehen werden.

**J. Berlin, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Am Freitag werden anlässlich des Empfanges des Kaisers Franz Josef die Penarationen im Reichstag und Abgeordnetenhaus ausfallen.

**J. Berlin, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Wie die „Gem.“ mittheilt, stehen die Verhandlungen betreffs Errichtung einer katholischen Facultät in Stralburg keineswegs ungunstig. Das Centralblatt hat Grund zu der Annahme, daß die Verhandlungen zu einem glänzenden Abschluß kommen werden.

**J. Berlin, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin wird den Magistrat in seiner Sitzung am Freitag beschäftigen, da Berlin 1/2 der Anlagecapitalien zu verzinsen hat.

**Deffau, 1. Mai.** (W. T.-B.) Der Hof-Bankier und herzoglich sächsische Wirkliche Geheim Rath Freiherr von Cohn ist vergangene Nacht im Alter von 57 Jahren gestorben.

**W. Lübeck, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Wegen des Streites der Schmiebe schlossen die Schiffswerft von Koch und die Lübecker Maschinenbau-Anstalt ihre Werkstätten, wodurch Tausend Arbeiter brotlos werden.

**Wien, 1. Mai.** (Privat-TEL.) Graf und Gräfin Louisa sind in Gries eingetroffen, woselbst die frühere Kronprinzessin von ihrer Tochter erwartet wird. Graf Louisa mußte aber die Fahrt nach Wien fortsetzen, wo er 14 Tage Landausenthalt nimmt, da auf Befehl des Kaisers verhindert werden soll, daß die Erzherzogin Elisabeth mit dem Grafen Louisa zusammenkommt. In Hofreisen wird berichtet, daß die organatische Verbindung des Erzherzogs Franz Joseph in und mit der Gräfin Chloffe keinesfalls gewiß sei und jedenfalls nicht sobald erfolgen werde. Es fällt hier sehr auf, daß zu der Vermählungsfeier der Prinzessin Mathilde mit dem Prinzen von Koburg kein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses nach München gereist ist.

**Eintrittskarten zur Grundsteinlegung der Gemeinde-Kirchen-Rath zu Schidlitz.**

Freitag Vormittag 11 Uhr sind zu haben: Klein-Kinder-Bewahranstalt 1 Fr. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Vorm. 9-11, Abends 6-8 Uhr.  
Der Gemeinde-Kirchen-Rath zu Schidlitz.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director u. Besitzer: Hugo Meyer. Heute Dienstag, den 1. Mai 1900: Debut des vollständig neuen Personals. Nur Attraktionen I. Ranges. 2 Pferde. Miss Theo, 4 Hunde. Schulleiterin mit ihrer irischen Suite „Lady“ und mit ihrer Original-Freibühnen-Präparat „Prinz“ zusammen mit 3 getigerten Doggen vorgeführt.

Nur kurze Zeit! Café Behrs, Am Olivarthor 7.

Täglich vom 1. Mai an: Große humoristische Concerte der hier so beliebten Leipziger Quartett- u. Concertsänger. Direction: Schmidt-Plättner. Billets im Vorverkauf à 40 S. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Bisetzki, Kalkgasse, Obst, Heil. Geistgasse 13, Feuertempel Judée, Große Wollmeberggasse 20, Conditorer Brunies (Inhaber Braun) Langenmarkt. An der Kasse 50 S. Anfang 8 Uhr. Täglich neues Programm. Bei ungünstigem Wetter im Saale, bei günstigem Wetter im Garten. Um recht zahlreichen Besuch bitten Die Direction der Leipziger Sänger.

Heute Dienstag und folgende Tage: Restaurant Hotel de Stolp (Concert-Saal). Grosses Concert der Theater Sängers- und Solisten-Gesellschaft (Zurlinden) in Nationaltracht (3 Damen, 3 Herren), verbunden mit Clavierconcert. Anfang 7 Uhr. - Entree frei. - M. Nitschl.

Restaurant W. Punschke, Topengasse 24. Ab 1. Mai Gastspiele des österreich-ungarischen Tamburizza-Damen-Ensembles „Wila“. Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr. Eintritt frei. Sonntags von 11 1/2 - 2 Uhr: Matinée.

Apollo-Theater. Concertgarten u. Variété-Theater. Inhaber Arthur Gelsz. Dienstag, den 1. Mai cr.: Eröffnung der Sommersaison. Tägliches Auftreten des Specialitäten- u. Variété-Ensembles „Globus“. Direction: Herr F. Dinse. Leander Waldmann, Soubrette, Willy Meybryk, actuelles Humorst. Henry Dujon mit seinen Automaten. Anni Rathke, Soubrette, Globus-Trio, humoristisches Herren-Terzett. Paul Kotsally, Gentleman-Juggler. Damen-Quartett Globus. Neu! Pannemann in Kiutschau. Neu! Gesangs-Vorleser, Eigenth. Dir. Dinse. Anfang 8 Uhr. Durchgehendes Entree von 20 S. pro Person. Nach der Vorstellung: Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendezvous bis 2 Uhr.

Hochfeine Streich- u. Blasinstrumente. Civil-Musiker-Verein Danzig. empfielt zu Hochzeiten u. Bällen Preis am Wochentag pro Mann v. 3 S. an, Sonntags v. 4 S. an, Wochentagen von 1 S. an. 10 Hochzeiten können stets angenommen werden. Wischniewski, Danziger, Tobiasgasse 15, parterre.

Danziger Männergesang-Verein. Zweite Aufführung im Vereinsjahre 1899/1900 im Saale des Schützenhauses

Mittwoch, den 2. Mai und Freitag, den 4. Mai cr., Abends 7 1/2 Uhr: Der rasende Ajas. Tragödie von Sophokles. Deutsch in den Versmaßen der Uebersicht von J. J. C. Donner. Musik von F. W. Markull für Männerchor, Soli und Orchester. Dirigent: Herr Carl Frank. Regie: Herr Franz Schieke. Orchester: Die verstärkte Capelle des 2. Inf.-Artillerie-Regiments von Hindersin Maj. Musikdirigent C. Theil. Personen der scenischen Darstellung: Pallas Athene Frau Meltzer-Born, Ajas, Sohn des Telamon, Herr Lindkoff, Telemessa, seine Gattin, Fräulein Marg. Voigt, Eurypides, sein Sohn, Kl. K. Chor von Kriegern des Ajas aus Salamis. Eintrittskarten für die Aufführungen am 2. Mai und 4. Mai sind in der Musikalienhandlung von Kern. Lau (Langgasse) zu M. 3.-, 2.- und 1.-, Schülerbillets zu 75 S. käuflich. Der Vorstand.

Restaurant v. Niemierski, Brodbänkengasse 23. Morgen: Erstes Auftreten der sehr beliebten oberbairisch „Singvögel“ u. Schuhplattler-tänzer (5 Damen, 2 Herren.) Sonntag 5 Uhr. Jeden Sonntag: Matinée von 11-2 Uhr. Es ladet ganz ergebenst ein A. v. Niemierski.

Restaurant A. Greil, Heilige Geistgasse 71 und Eingang Langebrücke. Täglich: Grosses Concert, ausgeführt von einer Berliner Damen-Capelle. Anfang 7 Uhr. Entree frei!

Danziger Kriegerverein. Mittwoch, den 2. Mai: Generalversammlung im Hause Töpfergasse Nr. 5-7. Sonnabend, den 5. Mai in Rufschwaffler. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung der Beiträge. 3. 30jähr. Jubiläum. 4. Beschiedenes. Engel, Major a. D. (1014)

Allgemeiner Gewerbe-Verein zu Danzig. Donnerstag, den 3. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82: General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes (§ 14/15 der neuen Satzungen). 2. Wahl der Revisoren (§ 28 der neuen Satzungen). 3. Festsetzung des Etats für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr. 4. Ausloosung von 3 Antheilscheinern an der Grundschuld des Vereins. 5. Mittheilungen. Der Vorstand. (9078)

Danziger Ruder-Verein. Monatsversammlung Mittwoch, den 2. Mai 1900, Abends 8 1/2 Uhr, Voorschand. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl eines Instructors. Berliner Victoria contra Ruder-Verein. Dineses. Der Vorstand. (9105)

Israel. Frauen-Verein. Die ordentliche Generalversammlung findet Donnerstag, den 3. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau der Synagogen-Gemeinde statt. Tagesordnung: Jahresbericht pro 1899. Um recht rege Theilnahme ersucht Der Vorstand.

Ueberzieher-, Anzug- und Beinkleiderstoffe, englische Nouveautés, schwarze Tuche, Kammgarne und Cheviots zu Einsegnungs-Anzügen, haltbare Stoffe für Knaben-Anzüge in grösster Auswahl, neuesten Dessins zu billigsten Preisen.

Bartsch & Rathmann, Tuch-Versand, Danzig, Langgasse No. 67. Muster zu Diensten, Angesammelte Reste zu bedeutend ermässigten Preisen.

Hausthor No. 4b Specialgeschäft für Panther-Fahrräder. Der Prüffstein für Qualität, Haltbarkeit und Schnelligkeit einer Fahrradmarke sind die Wettrennen. Panther-Räder Erste Marke der Welt. Saison 1899. Erste Preise auf Rennbahn und Sandstraße, darunter das bedeutendste Fliegerrennen Europas. Großer Preis von Hamburg. Großer Preis von Prag. Großer Preis von Breslau. Großer Preis von Hannover. Großer Preis von Italien. Großer Preis von Mailand. Preis von Paris in Zürin. Meisterschaft von Deutschland. Meisterschaft von Osterreich. Meisterschaft von Warchau. Straßrennen Kreuznach-Coblenz-Godesberg. Straßrennen Luxemburg-Clarnach 100 km. Straßrennen Frankfurt a. O. 140 km. in Berlin, Leipzig, Stettin, Magdeburg, Würzburg, Augsburg, Lindeburg, Paderborn, Köln, Koblenz, Flensburg, Bremerhaven, Dessau, Striehan, Gorderstadt, Rast, Bremen, Merseburg, Kiel, Borken, Bielefeld, Wachen, Eifer, Charleroi, Antwerpen, Haag, Kopenhagen, Odessa, Triest u. s. w. Der auffallend leichte Lauf und die tadellose Ausführung muß jeden Kenner begeistern. Jede Freunde, Interessenten, auch Nichtkäufer zur Besichtigung ganz ergebenst ein. Wilh. Müller, Hausthor 3 u. 4b. Kataloge gratis und franco.

Bormfeldt & Salewski, Danzig. Fernsprecher 930. J. Jablonski vormals G. Kroecker, Danzig, Johannisgasse 59. Bau- und Maschinen-Schlosserei mit Dampftrieb. Fabrik für Baubeschläge und Kunstschmiedearbeiten. Anfertigung von: Gittern, Thoren, Cassa-Schränken, eisernen Treppen von einfacher bis eleganter Ausführung bei billigster Preisnotirung.

Paul Machwitz, 3. Damm 7. Empfehle für je 3 Mk.: 18 St. Culmbacher (Mönchhof) 32 " Königsberger (Ponarth) 42 " Danziger Aktien-Bier, hell und bunt! 45 " hiesiges Lagerbier und andere hiesige und fremde Biere. Selterer und Limonaden von 1 S. an frei in's Haus. A. Lebbe, Große Wollmeberggasse 13. Viola-Del.-Margarin. Markt 694 (7955)

Johannes Husen, Eisenwaaren-Handlung, Special-Geschäft für Kochherde. Bindfaden, in den verschiedensten Stärken liefert bestens u. billigst (52376 E. Angerer, Sad- u. Blan-Fabrik, Topengasse 29. Bier-Apparate, elegante, feinste Ausführung, liefert Fabrik Gebr. Franz, Königsberg i. Pr. (6504) H. Wandel, Danzig, Frauengasse 39, empfiehlt Kohlen und Holz zu den billigsten Tagespreisen. Telephon 207. (3000)

Der Koniger Mord.

(Von unserm Special-Berichterstatter.)

König, 30. April.

Die Actenfascikel, die das Verbrechen des Königer Mordes tragen, schwellen zu Bergen an, die Zahl der Vernehmungen ist schon jetzt eine enorme...

Durch die Bevölkerung der Stadt fließt ein tiefer Miß, der sich — darüber hilft nichts hinweg — stetig verbreitert und vergrößert. Die Stimmung, wie sie in den Straßenummitten, in dem Besüßeln von Mauern und Wänden, in den Hepp-Hepp-Rufen zu Tage tritt...

Man sieht in der allgemeinen Vernehmung der Dienstmädchen, die bei jüdischen Herrschaften in Dienst stehen, den Beweis dafür, daß die Behörden anzunehmen scheinen, daß der Mörder in jüdischen Kreisen zu suchen ist.

Auf der andern Seite — und das ist das Wertwichtige — giebt man der entgegengeetzten Ansicht Raum, daß die Behörden bei der Ermittlung auf die jüdische Bevölkerung zu große Rücksicht genommen hätten.

Die Summe des Unsinns, welche hier so alltäglich mit einem wunderbaren Aufwand von Combination und Phantasie an den Stammischen und auch sonst überall verzapft wird, ist eine nicht gerade geringe.

Man sieht über die Vertheidigung des Körpers. Warum haben die Thäter denn nur die Theile des Leichnams an verschiedenen Orten untergebracht? Und dafür ist sofort die Aufklärung vom Stammisch da.

Confectionsgeheimnisse, wie eine neue Stellung annehmen und die Aufforderung bekommen, Photographie und Papiere einzuliefern.

Nach dem ausführlichen Gutachten, welches der Professor der Theologie an der Berliner Universität Dr. Straß vor einigen Wochen in den „Danziger Neueste Nachrichten“ über die Blutschuldigung abgegeben hat, kann ich es mir wohl erlauben, nochmals auf diese Seite der Sache einzugehen.

Wie lange wird es nun wohl noch so fortgehen in der erregten Bevölkerung. Die Walsburgnacht liegt vor uns.

Man sollte es nicht glauben, aber es ist thatsächlich so: das Mitglied des preussischen Herrenhauses von Herzberg-Vottin hat nachstehende Interpellation im Herrenhause eingebracht:

„Welche Schritte werden die königliche Staatsregierung zu thun, um weiteren Kreisen der christlichen Bevölkerung die Gewissheit zu verschaffen, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen unauferlegten Morde an christlichen Jünglingen und Jungfrauen nicht von den Juden begangene sogenannte Ritualmorde sind?“

In der Begründung heißt es: Der bisher unaufgeklärte Mord des Gymnasiasten Wimer in Königsberg, die Bevölkerung großer Theile Westpreußens und Pommerns umhüllende in berechtigter Aufregung versetzte, als der Freund der Leidenden ebenso wie die ungeheuren geliebten Morde in Sturz und Kant an auf eine besondere Verwerfung des menschlichen Blutes schließen läßt.

Dem Interpellanten liegt nicht nur daran, endlich Klarheit über die Motive zu diesem mysteriösen Morde zu schaffen, sondern er möchte auch hauptsächlich die christliche Bevölkerung darüber beruhigen, daß seitens ihrer bekümmerten Vertreter alles geschehen wird, um eine Verdunkelung des Thatbestandes zu verhindern.

Daß durch diese Interpellation die Erregung gesteigert werden muß, liegt auf der Hand. Bekannt ist es ja, daß schon vor Jahren einmal ein Mitglied der conservativen Partei an die Regierung das An-

suchen gestellt hat, eine authentische Uebersetzung der jüdischen Geheimschriften zu veranlassen. Der damalige Cultusminister, der jetzige Oberpräsident von Westpreußen, Herr v. Söthler, hat damals diese Forderung scharf und energisch zurückgewiesen.

Wie uns aus Königsberg mitgeteilt wird, ließ der am Sonntag bereits wieder abgereiste Herr Ober-Regierungsrath Maubach am Vormittag des folgenden Tages die Vorsteher der Königsberger jüdischen Gemeinde, die Kaufleute Bujje und Soldin zu sich rufen und theilte denselben auf eine dieser Tage von der jüdischen Gemeinde an den Minister des Innern gerichtete Beschwerde über mangelhaften polizeilichen Schutz bei den fälschlicherweise in der Antwort des Ministers mit.

Seit Sonntag Mittag weilt Herr Oberregierungsamtmann Wulff aus Marienwerder in der Stadt. Der in Gerbäuden festgenommene Bändergelehrte Klops ist aus der Haft bereits entlassen.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 1. Mai.

Table with 5 columns: Stationen, Bar., Wind, Wetter, Tem. Cel. Lists weather conditions for various stations like Stornowag, Göttingen, etc.

Scala für Windstärke: 0: Windstille, 1: sehr leicht, 2: leicht, 3: schwach, 4: mäßig, 5: frisch, 6: stark, 7: heftig, 8: stürmisch, 9: Sturm, 10: starker Sturm, 11: heftiger Sturm, 12: Orkan.

Wettervorhersage. Ein Minimum liegt im Süden von Riga und ein Minimum osnaw ist fortwährend an der mittleren norwegischen Küste mit Ausläufer nach der sibirischen Nordsee.

Schiffs-Report.

Neufahrwasser, 30. April. Angelommen: „Emma“ ED, Capt. Bialke, von Sunderland mit Kohlen und Gestein.

Handel und Industrie.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Auftrieb vom 1. Mai. Bullen: 57 Stück, 1 vollstehige Bullen höchsten Schlachtwertes 30-32 Mk.

2) junge stiellose, nicht ausgeäutete Ochsen - Mk. 12. ältere ausgeäutete Ochsen 28-29 Mk.

Rohwollbericht von Bieler und Hardmann.

Actien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Zettin. Campagne 1899/1900. Zettinexport über Neufahrwasser in Zollcentnern. 1. Rohwoll, nach Amerika (Canada) - Gr. Total 189/1900: 1 288 658, 1898/99: 1 479 421 Gr.

Chicago 30. April.

Wheat, 30. April. Abends 6 Uhr. (Rabel-Telegramm.) Can. Pacific-Actien 95 7/8, North Pacific-Actien 75 1/4, Union Pacific-Actien 74 1/2.

Thorner Weichsel-Schiffs-Report.

Table with 5 columns: Name des Schiffes oder Capitäns, Fahrzeug, Ladung, Von, Nach. Lists ship arrivals and departures.

„Ueberall zu haben.“



„Als besonders geeignet zu empfehlen.“



Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist als Kaffee-Zusatz fast jedem Haushalt unentbehrlich geworden. (Orig.-Marke in Dosen.)

Montag, den 7. Mai d. S., Nachmittags 2 Uhr, werde ich

ea. 7 Ctr. Geschirr bestehend aus Tellern, Tassen, Kannen etc. im Gemeindeamt veräußern.

Seubude, d. 30. April 1900. Der Gemeindevorsteher. Meydam.

Einige Clavierst. sind frei geworden. Die w. Anf. v. Borg. gem. Feinst. u. leicht. erzh. Kohlen. 3 1/2 (58506)

Kaufgesuche. Haare werden zu den höchsten Preisen gekauft Kettnerhagergasse 1, im Freireuegeschäft, (59036)

Eiserner Kochherd. 3-fach zu kaufen gesucht. Offert. unt. B 617 an die Exp. d. Bl.

Alte Sopha, Kleiderst., Stühle, Tisch zu kauf. gef. Off. u. B 623 an die Exp. d. Bl.

Glavierst. v. Damm, alt, wird sofort gekauft Straubnasse 9, 3. r. Gut erzh. zerlegb. Kleiderst. zu ff. gesucht. Off. u. B 618 an die Exp.

Alte Kleider u. Fußzeug zu kauf. gesucht. Off. unt. B 588 an die Exp. (59406)

100 Meter gutgeputzte Kopfsteine sofort gesucht. Offerten mit Preisangebe per nächster Bahnstation unter 09098 an die Expedition d. Bl. (9098)

Chroniken und Bücher über Danzig. Alte Ansichten v. Danzig. Danziger Münzen. Buchhandlung Wilschmannsstraße 18. (9083)

Pachtgesuche. Gastwirtschaft v. Rd. Leut. zu pacht. gef. Off. unt. B 602 an die Exp. Eine Schankwirtschaft oder Restauration zu pachten gesucht. Off. unt. B 659 an die Exp. (9076)

Spazierwagen. leicht. Einpänner, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. B 434 an die Exp. d. Bl. (58556)

Amlicke Bekanntmachungen. Die Lohnzeitigkeiten der Steinzeiger werden am 2. Mai vor dem Gewerbeamt als Einigungsamt, das sowohl von den Arbeitgebern als von den Arbeitnehmern um seine Vermittelung angegangen ist, zur Verhandlung gelangen. Danzig, den 30. April 1900. Der Vorsitzende. Bait.

100 Meter gutgeputzte Kopfsteine

Chroniken und Bücher über Danzig

Pachtgesuche

Spazierwagen

Amlicke Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abteilung B Nr. 19, ist heute eingetragen worden, daß für die Aktiengesellschaft in Zirma „Norddeutsche Creditbank“ mit dem Sitze in Königsberg und mit Zweigniederlassungen in Danzig, Thorn, Stettin und Elbing die Kaufleute Emil Ludwig Albert Zechel aus Weipzig und Hermann Marx zu Stettin zu Vorstandsmitgliedern gewählt sind.

Die Procura des zum Vorstandsmitgliede bestellten Hermann Marx ist gelöscht. Danzig, den 28. April 1900. (9076)

Familien-Nachrichten

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder und Schwager, der taubstumme Steinweg Gustav Bieschke im Alter von fast 33 Jahren. Dieses zeigt betrübt an Danzig, den 30. April 1900, Die Hinterbliebenen.

Schiffahrt

D. „Lina“ Capitän C. Kähler, ist mit Gütern von Stettin hier eingetroffen und löst an meinen Speicher „Friede u. Einigkeit.“ Die Herren Empfänger wollen ihre Waaren gegen Erreichung der quittierten Connoisements abnehmen. (9119) Ferdinand Prowe.

Auction

Reitbahn Nr. 6 Am Mittwoch, d. 2. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsversteigerung (9054) 1 Fahrrad, 1 grauen Papagei, 1 Canarienvogel, 1 Spasser, 1 Uhr, 5 Regulatoren, 3 Uhren, 3 Wanduhren, 3 Federuhren, 1 Waage und Gewichte, 1 Straßenzug, 1 Lombard und Füll, 1 Partie Ketten, Ringe, Armabänder, Brochere. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstraße 31, 1.

Deffentliche Versteigerung.

Mittwoch, d. 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Hotel zum Stern hiersebst Markt folgende dort hingebrachte Gegenstände als: (9107) 1 Spiegel nebst Console und 1 mah. Tisch im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Hellwig, Gerichtsvollzieher, Feil. Geistgasse 3.

Deffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Mai cr., Vormittags 11 Uhr werde ich bei dem Herrn Adolph Staack in Schödlitz, Carthäuserstraße neben der Post 1 ruh. Plüschsofa, 1 oval. Sophapiegel, 1 Wanduhr, 1 anebow. Fuß Schmal, 1 Tischwange mit Gewichten und 1 Schrein (9106) im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Hellwig, Gerichtsvollzieher, Feil. Geistgasse 3.





# Die Gewinne der Königsberger Pferdlotterie

Ziehung den 23. Mai cr., bestehen aus 10 compl. bekannten Equipagen, 47 edlen ostpreussischen Zug- u. Gebrauchspferden, 2443 massiven Silbergewinnen. Günstige Gewinnchancen, weil verhältnissmäßig weniger Lose u. mehr resp. bessere Gewinne. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Looseporto u. Gewinnliste 30 Bfg. extra empfiehlt Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie in Danzig: Herm. Lau, Carl Peller jr., Joh. Wiens Nachf. Alb. Plew, J. H. Jacobsohn, O. Friedel, Exp. d. Danziger Zeitung u. in Poppel: C. A. Focke. Wiederverkäufer werden bei Aufgabe von Referenzen angefertigt. (8075)

**Ältestes und renommiertestes Institut**  
 für (1885)  
**Geschäftsbücher- Bearbeitungen**  
 jeder Branche u. Führungssart.  
**Gustav Illmann,**  
 Bücher-Revisor, Hundegasse Nr. 46, 2. Stg.  
 Telephon-Anschluss Nr. 982.

**Empfehle**  
 Stützen für Hotels u. Restaurants  
 Verkaufserlöse, Kassierinnen,  
 Buffetfräulein mit und ohne  
 Bedienung, sowie Dienstmädchen  
 Stuben- und Kinderfrauen,  
 von sofort und 15. Mai.  
 Margarete Kopp, 1. Damm 15.  
 Mädch. a. best. Fam. such. Stell. als  
 Aufsicht. f. d. Log. Zapfeng. 7, 1.  
 B. fern. e. anst. jg. Mädch. Plätten  
 u. Kleid. u. Oberh. Df. um. B 667.  
 1 anst. Frau u. gut. Zeugn. b. um e.  
 Aufsicht. f. d. M. N. 12. 2. 5. 6.  
 Anst. Mädch. b. um e. Aufsicht.  
 für d. Nachr. Zählergasse 37, pt.  
 1 anst. Aufsicht. m. g. Jan. b. um e.  
 Aufsicht. Tischlergasse 37, pt.  
 Geübte Plätterin sucht einige  
 Tage in der Woche Beschäftigung  
 zu erlang. Zeitl. Zeitl. 79, 1.  
 1 ord. Fr. b. u. Sr. z. W. u. Heimm.  
 Langf. M. r. Weg. 2, G. a. S. S.  
 Aufwärt. sucht Stellung f.  
 den Vormittag. Zu erfragen  
 Jungferngasse 17, 1. Treppe.

**Capitalien**  
 Hypotheken, Credit-Capital-  
 und Darlehen-Suchende  
 erhält sofort geeignete Angebote.  
 2980 Wilhelm Hirsch, Mannheim

**Capitalien**  
 zur ersten Hypothek auf Grund-  
 stücke in Danzig und Vorstädte,  
 à 1 1/2 % zu vergeben. Krosch,  
 Unterfischmiedegasse 7. (8557)

**Hypothek-Darlehen**  
 auf ländliche u. städt. Grund-  
 stücke per sofort und später.  
 Bedingungen äußerst günstig.  
 Prospekt zur Verfügung. (5883)  
**Allgemeine Verkehrs-Anstalt,**  
 Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.

**Gesucht 10000 Mark**  
 zur 2. Stelle hinter 28000 M.  
 1. Stelle Kassengeld, von sofort  
 gegen hohe Zinsen. Offerten  
 unter 09048 an d. Exp. (9048)

Zur Bekämpfung eines Geschäftes  
 werden 100-200 Mark zu  
 leihen gesucht gegen hohe Zinsen.  
 Off. unt. B 629 an die Exp. d. Bl.  
 10-1600 Mark zur 2. Stelle v. Selbst-  
 darleiher gesucht. Off. u. B 610 erb.

**Darlehen**  
 Offiz., Geschl., Beam.  
 coul. i. jed. Höhe. Rückp.  
 Salle, Schöneberg-Berlin (9062m)

**Darlehen von 300 Mk.**  
 bei höchstem Zinssatz ist gesucht  
 unter E W 300 Hauptpostlager.

**1500 M** gegen Wechsel sucht  
 sofort Eigenh., mehrere Grund-  
 stücke in Langf. Off. nur v. Selbst-  
 darleiher. B 591 an die Exp. erb.

**15000 Mk.**  
 werden zur ersten Stelle auf  
 ein Geschäftshaus in Neustadt  
 bespr. gesucht. Angebote unt.  
 90377 an d. Exp. d. Bl. erb. (90377)

**6000 Mk.** suche auf mein  
 Grundstück in Langfuhr zur 2. Stelle à 1. Zuli.  
 Offerten unter B 628 an die Exp.  
 Aufst. von 300 M. a. G. Sicherh. z.  
 Berg. 40. Df. u. B 658 an d. Exp.

**Ich suche von sofort auf mein**  
 neuerbautes Haus in Neubau,  
 bestehend aus 3 Wohnungen,  
 à 1. Stelle. Off.  
 u. B 644 an d. Exp.

**Hypotheken**  
 städtisch und ländlich,  
 erstklassige. — auch für die  
 Vororte — vermittelt unter  
 günstigsten Bedingungen und  
 nimmt Anträge entgegen. (59886)

**Paul Reichenberg,**  
 Hypotheken-Bank-Geschäft,  
 Hundegasse 102, 2. Stg.

**Sofort 27000 Mk.**  
 auf ein Grundstück zur ersten  
 Stelle (Feuerlage 42000 M.)  
 gesucht. Offerten unter 09090  
 an die Exp. d. Bl. erb. (9090)

10000 u. 15000 M. sind sofort zu  
 bespr. u. Goldschmiedegasse 8, 3.  
 6000 Mark werden auf ein  
 Grundstück in Langfuhr, sehr g.  
 Lage, zur 2. Stelle, unt. 29000 M.  
 bei Geld gesucht. Verkaufswert  
 39000 M. Feuerwert. 45 000 M.  
 Off. u. B 613 an die Exp. (60156)

**Vermischte-Anzeigen**  
**T. N. 500.**  
 Bitte Brief abholen Hella 202.  
 Brief liegt wie benannt.  
 Ein Wittwer 30 J. alt, wünscht sich  
 zu verheir. Hierauf resp. Damen  
 mit etwas Verm. woll. ihre Off.  
 unt. B 665 an die Exp. d. Bl. eintr.

**Unterriicht**  
 Grd. Violin-Unterricht  
 erteilt (59886)  
**R. Lehmann,** Fleischerstr. 37, 2.  
 Unterricht  
 in allen Handarbeitssachen  
 als auch im Weben u. Maschinen-  
 nähen erteilt Marg. Kooper,  
 geprüfte Handarbeitslehrerin,  
 Milchkanengasse 16, 3.  
 Handarbeitsunterricht f. Kinder  
 monatlich 1 M.

**Fertige Betteneinschlüßungen,**  
 garantiert federdicke erstklassige Fabrikate, sowie  
**fertige Bettbezüge**  
 empfiehlt billigst  
**Franz Thiel,** Portehausengasse 9.  
 Die durch Schaufenster und am Lager etwas unfauber  
 gewordenen Einschlüßungen und Bettbezüge werden be-  
 deutend unter Preis ausverkauft.

**Das beste Rad der Welt**  
**„TRIUMPH“**  
 von M. 175.— aufwärts, netto Casse.  
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke  
 A. G., Nürnberg.  
 Triumph-Räder bei W. Kessel & Co., Danzig. (7307)

**Dr. Brehmer's**  
 weltberühmte, internationale  
**Seilanstalt für Lungentranke**  
**Görbersdorf — Schlesien**  
 sendet Prospekte kostenfrei durch  
 die Verwaltung.

**Grosses Lager**  
 in Seiden-Hüten, Klapp-Hüten, Filz-Hüten,  
 Strohhüten und Mützen (58685)  
 — Gute Waare — Preise billigst gestellt —  
 empf. **Eduard Rehefeld,** Gutmacher, Zeitl. Zeitl. 109.

**Geheime Leiden**  
 jeder Art, wie Folgen ju-  
 gendlicher Verirrung, Ge-  
 schlechtskrankheiten,  
 veralteten Sa-narhören,  
 Blasenleiden, Ausflüsse,  
 Brüche, Euthis, Duct-  
 fibrosesystem, Schwächegefühle, Hals-, Saute- und Nervenleiden werden  
 durch rationelle Behandlung ge-  
 heilt. Belohrendes Buch incl. Porto 70 Pfg. in Briefmark. Nach Auswärts brieflich.  
**Homöopathische Anstalt, Frankfurt a. M.**  
 Töngesgasse 33. — Begründet 1853.  
 Leberaschende Erfolge.

**Künstl. Zähne**  
**Plomben**  
**Conrad Steinberg**  
 american dentist  
 Holzmarkt 16, 2. Stg.

**Rademann,**  
 Hofarzt im Train-Bataillon  
 Nr. 17 und Thierarzt  
 Langfuhr, Hauptstraße 43, 2  
 „Gefährlich“  
 Brief hauptpostlag. abzuholen.

**Warnung.**  
 Warne hiermit einen Jeden  
 mein. Sohne, d. Maurerlehrling  
 Wilhelm Elland etwas zu borgen,  
 da ich für seine Schuld aufkomme.  
 Ww. Elland, Chra, Neue Welt 14.  
 (60026)

**Warnung.**  
 Warne Jedermann meiner  
 Frau, die mich verlassen hat,  
 auf meinen Namen zu borgen,  
 abzutaufen oder Gelder zu  
 zahlen. Schlicht, Gr. Mulde, d. 30.  
 April cr. August Böttcher, Führ.  
 Ein blonder hübscher Knabe ist  
 geg. einmal. Abfindung f. eigen  
 abg. Off. u. B 625 an die Exp.  
 Pflegef. f. s. n. f. neugeb. Kind nur  
 außerh. gef. Off. u. B 614 an die Exp.  
 Kind in Pflege wünsch. f. kinder-  
 lose Eheleute od. geg. einmalige  
 Abfindung für eigen. Offert. bis  
 zum 3. Mai unt. B 615 an die Exp.  
 Knabe ist in Pflege zu geb. bei ewig-  
 linderl. Leuten Langfuhr 10.  
 Jede gr. u. n. l. Maurerarbeit so w.  
 sämtliche Daquart. wird gut u.  
 bill. ausgeführt. Breitagasse 41 pt.  
 Jede vorkommende Malerarbeit  
 wird sauber bei billiger Preis-  
 notiz. ausgef. Rittergasse 6, 2 Tr.

**Warnung.**  
 Warne Jedermann meiner  
 Frau, die mich verlassen hat,  
 auf meinen Namen zu borgen,  
 abzutaufen oder Gelder zu  
 zahlen. Schlicht, Gr. Mulde, d. 30.  
 April cr. August Böttcher, Führ.  
 Ein blonder hübscher Knabe ist  
 geg. einmal. Abfindung f. eigen  
 abg. Off. u. B 625 an die Exp.  
 Pflegef. f. s. n. f. neugeb. Kind nur  
 außerh. gef. Off. u. B 614 an die Exp.  
 Kind in Pflege wünsch. f. kinder-  
 lose Eheleute od. geg. einmalige  
 Abfindung für eigen. Offert. bis  
 zum 3. Mai unt. B 615 an die Exp.  
 Knabe ist in Pflege zu geb. bei ewig-  
 linderl. Leuten Langfuhr 10.  
 Jede gr. u. n. l. Maurerarbeit so w.  
 sämtliche Daquart. wird gut u.  
 bill. ausgeführt. Breitagasse 41 pt.  
 Jede vorkommende Malerarbeit  
 wird sauber bei billiger Preis-  
 notiz. ausgef. Rittergasse 6, 2 Tr.

**TEETH**  
**WITHOUT PLATES**  
**American-**  
**Dental-Parlor.**  
 Künstliche Zähne von  
 M. 2,00 an,  
 Cement-Füllungen von  
 M. 1,50 an,  
 Electricischer Betrieb.  
**Dr. H. Ruppel,**  
 in Amerika approb. Zahnarzt. (7615)  
 Kohlenmarkt Nr. 1 (Ecke Holzmarkt).

# Ernte-Maschinen!

**Fabrikat Adriance, Platt & Co.:**  
 Grasmäher Adriance mit neuem Schneide-  
 Getreidemäher „Victor“ Apparat,  
 Garbenbinder Adriance Construct: 1900,  
 sowie  
**Fabrikat W. Siedersleben & Co.:**  
 Grasmäher 4 1/2' und 5' deutsches Fabrikat, viel-  
 fach prämiert,  
 Stahl-Heuwerder mit 3- und 4-zinkigen Gabeln,  
 Adler-Rechen mit 28, 32, 36, 40 Stahlzinken,  
 Schleif-Apparate mit Sandstein oder Schmirgelscheibe,  
 Saxonia Schrubrad-Drillmaschinen,  
 Breitsäe- und Kleesäe-Maschinen,  
 Germania Patent-Harkmaschinen,  
 Patent Jacobische Pferde-Harken,  
 Schloer's Düngerstreu-Maschinen,  
 Orig. Champion-Stahl-Cultivatoren,  
 Laacke'sche Wiesen-Eggen,  
 Rüben- und Kartoffel-Ausheber,  
 ferner:

**Fabrikat Badenia, A.-G., Weinheim**  
 Baden:  
**Locomobilen bis 300 PS,**  
 Dampfesch-Apparate modernster Banart,  
 Fahrbare Strohelevatoren und Drahtseilböcke,  
 Anhängbare Stützen-Elevatoren,  
 empfiehlt ab Lager  
**Louis Badt,** Koggenstr. 22-23,  
 Telephone 1278.  
 Königsberg i. Pr. (6181)  
 Maschinen für Landwirtschaft und Industrie.

Den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend,  
 sowie dem hellenwundenden Personal jeder Branche, theile  
 hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich das  
**Stellenvermittlungs-Bureau**  
 von der Frau Schwarz,  
 Petersiliengasse No. 7,  
 seit heute, den 1. Mai, übernommen habe.  
 Bitte das der Frau Schwarz geschenkte Vertrauen  
 gütigst auf mich übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Fran H. Nitsch.**

**Zeltinger Mosel**  
 vorzüglicher Bowlen- und Tischwein  
 die Flasche 65 M, ohne Glas.  
**Max Blauert, Danzig,**  
 Ungar-Weinhandlung. (9082)  
 Detail-Verkauf: Langenmarkt 2.

**Die Union,**  
 Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft  
 zu Weimar  
 gegründet im Jahre 1853  
 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,  
 wovon 5019 Aktien mit 7 528 500 M begeben sind.  
 Reserve unt. 1899 . . . . . 4 789 761 M  
 Gesamtgarantie-Capital . . . . . 12 318 261 M  
 Prämien-Einnahme in 1899 . . . . . 2 105 290 M  
 Zinsen . . . . . 347 645 M  
 14 771 196 M

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu  
 festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit,  
 so daß also eine Nachzahlung auf dieselben niemals fin-  
 den kann. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein  
 namhafter Prämien-Rabatt gewährt.  
 Besondere Erleichterungen werden für kleine Ver-  
 sicherungen bewilligt, namentlich für Sammelposten.  
 Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens  
 binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur  
 vollen undbaren Auszahlung.  
 Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden  
 vermittelt durch die Herren Agenten und die General-  
 Agentur zu Königsberg i. Pr., Gr. Schlosserstraße Nr. 1.  
**A. Jost.** (9097)

**Sämtliche Baumaterialien**  
 liefere auch in kleinen Posten zu billigen Tagespreisen. (5242)  
 Besonders Hart-Gipsdielen in diversen Stärken, ge-  
 empfehlte in Bappe, Holzplanen, Schiefer etc. zu  
 billigen Preisen, unter sachgemäßer Leitung.  
**Dachdeckungen** Aufmerksam Testalin (Anstrichmasse) bestes u. billigstes  
 Mittel gegen Witterungseinfluß etc. Patent Hartmann & Hauers,  
 Hannover, für dessen Verkauf ich für Westpreußen die Lizenz  
 befige.  
**Fritz Kamrowsky, Danzig,**  
 Comtoir: Langgarten Nr. 114. Telephone Nr. 955.  
 Selbstgefertigte Rohr- und Bambusmöbel  
 für Balcons etc. bequem dauerhaft elegant und billig.  
**Kindertwagen, Sportwagen**  
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, empfiehlt in sehr  
 großer Auswahl. (8423)

**Als guter Clavierspieler**  
 zu allen Festlichkeiten empf. sich  
 Habermann, Zeitl. Zeitl. 99, 2 Tr.

**Hochfeine Fracks**  
 und (8343)  
**Frack-Anzüge**  
 verleiht  
**W. Riese,**  
 127 Breitgasse 127.

**Fracks**  
 und (58256)  
**Frackanzüge**  
 werden verleiht  
**Breitgasse 20.**

**Elegante Fracks**  
 und (59496)  
**Frack-Anzüge**  
 werden stets verleiht  
**Breitgasse 36.**

**Wartburg-**  
**Rad**  
 feinstes Material,  
 chice Ausstattung,  
 leichtester Lauf,  
 höchste Stabilität,  
 größte Auswahl,  
 solide Preise,  
 coulante  
 Zahlungsbedingungen,  
 streng reelle Bedienung.  
**Wartburg-Fahrrad-**  
**Niederlage** (9081)  
 4. Damm Nr. 8.  
 General-Vertreter  
**Max Cron.**  
 Palmmluchbutt. 60, Markthll. 95-  
 (5157)  
 Neuf. Delic.-Marg. Almodeng. I.  
 (8827)

**R. Schrammke**  
**Hansthor 2**  
 empfiehlt  
 delicatesn Sauerkohl,  
 Pfund 10 M, Centner billiger,  
 Dill-Gurken,  
 Stück 5 u. 8 M, Schod 3,00 M  
 Senf-Gurken,  
 Pfund 50 M, Centner 45 M,  
 Preiselbeeren 50%, Zucker  
 Pfd. 40 M, Gr. 35 M,  
 gemischte Marmelade,  
 Pfund 30 M, 25 Pfd.-Gem. 8 M  
 Kaiser-Marmelade,  
 Pfund 40 M, 25 Pfd.-Gem. 8 M  
 Tafel-Honig,  
 Pfund 45 M, Centner 40 M,  
 Syrup, (9075)  
 Pfund 15 M, Centner 12 M,  
 Corned-Beef,  
 Pfd. 80 M, 6 Pfd.-Blache 4 M.  
 Tafel-Mostrich,  
 Pfd. 20 M, 5 Pfd. 90 M, Gr. 17 M,  
 fetten Werderkäse,  
 Pfd. 50 u. 80 M, Brode billiger,  
 Tilsiter Fettkäse,  
 Pfund 60 M, Brode billiger,  
 junge Erbsen,  
 2 Pfund-Dole 50 und 60 M,  
 Dem Franz. Cognac überall vorgezogen,  
 aus Tokajer Weinstöckeln im d. J. abgelassen hergestellt

**Tokajer**  
**Cognac**  
 Schutz-Marken  
 Tokajer Stadtweine  
 Depot bei  
**A. Fast,**  
 Grates-Rager  
 für Westpreußen.  
 (8935)

**Sommersprossen**  
 besorgt in 7 Tagen vollständig Dr.  
 Christoff's vorzüglichster, unachahmter  
**Ambracreme,**  
 das beste kosmetische Mittel zur Rein-  
 haltung und Verfeinerung des Teints.  
 Richt in grün vorliegenden Originalbüchsen  
 à 2 M. in  
 Danzig b. Richard Zschäntcher,  
 Mineva-Drog., 4. Damm. (9050)

Abonnements-Bestellungen

für die Monate

Mai und Juni

werden noch immer von allen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 84 Pfg. (von der Post abgeholt) und 1,14 Mk. (durch den Briefträger frei ins Haus) entgegen genommen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten unsere „Danziger Neueste Nachrichten“ bis Ende dieses Monats kostenlos zugestellt und den Anfang des gegenwärtig laufenden hochinteressanten Romans „Geächtet“ von Lothar Brentendorf, gratis nachgeliefert. Ebenso erhalten dieselben das Anfang Mai erscheinende Eisenbahn-Fahrplanbuch, welches die Fahrpläne der Königl. Eisenbahn-Directionen Danzig, Bromberg und Königsberg, der Marienburg-Mlawkaer, der Ostpreussischen Südbahn und der anschließenden Linien, sowie des Neuteich-Liessauer Kleinbahnnetzes enthält.

Probennummern werden auf Wunsch jederzeit kostenlos übersandt.

Aus dem Gerichtssaal.

Königsberg Br., 30. April. Wie schon mitgeteilt fand am Freitag vor dem Schöffengericht hier ein interessanter Beleidigungsprozess zwischen dem Operngänger Wilhelm und dem Kritiker der „Danziger Zeitung“ Rodnagel statt. Rodnagel klagt gegen Wilhelm, dass er in seiner Zeitschrift „Der Kritiker“ die Beleidigungsklage durch seine Artikel über Wilhelm im „Danziger“ vom 3. Januar d. J., in der Wilhelm stark mitgenommen worden ist. Rodnagel nennt den Charakter des Herrn Wilhelm „sauerbrot“, behauptet, W. habe nicht jenen Gehalt und lasse es am guten (künstlerischen) Willen fehlen. Wo die Intelligenz fehle, sollte man sie durch Fleiß und guten Willen zu erziehen suchen u. s. w. Der Beklagte hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

Daß der Verfasser der Kritik die Absicht habe, den Sänger zu beleidigen oder in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, diesen Eindruck haben beide Sachverständige, wie sie auf Befragen angegeben, nicht gehabt.

Die Anwälte des Beklagten, des Privatklägers, Rechtsanwält Dr. Meißner und des Verteidigers, Rechtsanwält Selten nahmen längere Zeit in Anspruch. Zum Schluß kam es noch zu einem Disput zwischen den Parteien. Beklagter Rodnagel erklärt im Zusammenhange, wie er zu dem incriminirten Urtheil gekommen ist. Er habe zunächst eine Leistung von Herrn Wilhelm, die ich mit den gestandenen Ansprüchen, mit denen ich hergekommen bin, nicht qualifizieren konnte. Ich sprach dann mit meinem Chefredacteur und anderen darüber und bekam zu hören: „Das ist ein alter, ausgelegener Sänger, ich solle ihn laufen lassen“. Dann nach der zweiten Aufführung des „Freischütz“ nahm ich Anlaß, doch eine Anzahl von Fehlern rechtlich zu bezeichnen, denn ich war zu der Ueberzeugung gekommen, daß Herr Wilhelm eine rechte gestandene Vorbereitung nicht genossen, sondern sich nur, wie das ja häufig vorkommt,

hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

hat gegen Wilhelm die Widerrüge erhoben mit der Beweisaufnahme, der Kritiker habe zu Dritten behauptet, er - Rodnagel - schreibe „gemein“, sei arrogant u. a. m. Vor Eintritt in die Verhandlung suchte der Gerichts-Vorsitzende einen Vergleich anzubahnen, das Bemühen scheiterte jedoch an der Ablehnung des Klägers. Als Sachverständige wurden die Herren Musikdirektor Gustav Dornpke und Chef-Redacteur L. Wagnere vernommen. Von den Gutachtern war besonders dasjenige des letzteren Sachverständigen von Interesse. Es waren ihm die beiden Fragen vorgelegt, welche ein Ton generell bei Rezensionen üblich sei, und ob er speciell die vorliegende für gerechtfertigt und sachgemäß halte. Das Recht der Kritik beruhe zugleich in einem Pflichtgefühl. Der Verfasser sei ein großes Maß von Bewegungsfreiheit zuzuschreiben, sie müsse, wie in allen Fragen des öffentlichen Lebens, so auch in der Kunst ein freies Wort führen können. Andererseits dürfe damit auch kein Mißbrauch getrieben werden; der Kritiker speziell habe darauf zu halten, daß er nicht sachlich bleibe und nicht verlegend und persönlich beleidigend wird. Wie weit er darüber geht, das sei in der Hauptsache Sache des Urtheils des Lesers, von seinem Empfinden ab. Die beste Grenze sei ein verständliches Verantwortlichkeitsgefühl für die Bedeutung des gedruckten Wortes, das sich der Journalist erst allmählich aneigne. Der Sachverständige sei leider nicht in der Lage, sein Urtheil über die Berechtigung der vorliegenden Kritik zu präzisieren; er sei zwar mit den Ohren des Publikums und nicht des Kritikers angehört. Wohl erinnere er sich aber, nachher am Samstagsabend geküßt zu haben, „Wir hat der Charakter heute eigentlich recht gut gefallen“, und den Eindruck gehabt zu haben, daß Wilhelm ein für unsere Verhältnisse ausreichender Sänger sei. Er wisse wohl, daß Herr Rodnagel seinen Beruf als Kritiker sehr ernst nehme, die vorliegende Kritik müsse sich aber auch nach den ungeschicklichen Momenten. Rodnagel sei berechtigt gewesen, dem Sänger Vorwürfe über seine Gesangsweise, wie über die Unart des Aspirirens und dergleichen zu machen, unanständig sei es aber, dergleichen zu schreiben, wie „wo die Intelligenz fehle, da müsse man sie wenigstens durch Fleiß und einen guten Willen erziehen“. Daraus müßte sich die ganze Art und Weise der Ton der Kritik. Er habe Wilhelm am jenem Abend nur als harmloser Jubler beobachtet und wisse nicht, ob er wirklich habe oder nicht. Schließlich gebe es darüber ja auch kein absolutes Urtheil, wie etwa bei Gemälden, die in Paris gezeichnet wurden, was in Königsberg gut sei, könne in Berlin für schlecht gehalten werden. Er halte es für eine Aufgabe der lokalen Presse, hierauf Rücksicht zu nehmen.

sich durch den Kritiker als geradezu verfolgt angesehen hat, nur mit einem niedrigen Strafmaß.

k. Thorn, 29. April. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Zeuge August K. in aus St. Rehwald wegen Brandstiftung zu verantworten. Am 3. Februar d. J. brannte auf dem Grundstück des K. die Scheune und am 20. Februar auch das Wohnhaus nieder. Gebäude und Mobiliar waren über den Werth versichert. Da sich bei dem zweiten Brande Anzeichen für Brandstiftung ergaben, wurde K. in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Hauptverhandlung erfolgte aber seine Freisprechung. Damit endete die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode.

Provinz. v. Joppot, 30. April. Der hiesige Bürger-Verein hielt am 28. d. Mts. im Schützenhause eine Mitglieder-Versammlung ab, welche ihre Zustimmung zu der projectirten Erhebung unserer Landgemeinde zur Stadt erklärte und beifolgt, Klage im Verwaltungs-Streitverfahren gegen die Gültigkeit der letzten Wahl zur Gemeinde-Verwaltung zu erheben. Herr Dallinger beschwerte sich über den schlechten Zustand der verlängerten Schiffschraube von der Franziskanerstraße ab. Der Gemeindevorstand soll um Abhilfe ersucht werden.

v. Joppot, 29. April. Unter Vorsitz des Herrn Oberleutnant Burr wurde tagelang vorgestern die hiesige Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft. Vorweg gab der Vorsitzende die Stellungnahme des Gesamtausschusses zu dem J. von Joppot eingebrachten Antrag, die Hauptversammlung solle beschließen, an die Unterrichtsverwaltungen der deutschen Bundesstaaten die Bitte zu richten, in den Lehrplänen der Schulen mehr als bisher das auf unsere Colonialen und maritimen Beziehungen Bezügliche zu berücksichtigen“ bekannt. Der Ausschuss hielt einstimmig diesen Antrag als die notwendige Folge der Straßburger Resolutionen, in welcher die Errichtung von Lehrstühlen für erd- und völkerekundliche Unterricht von den deutschen Unterrichtsverwaltungen erbeten wird. Da auf dieses Ersuchen von den meisten Bundesstaaten jedoch ein endgültiger Bescheid noch nicht eingegangen ist, empfiehlt es sich nach Ansicht des Ausschusses nicht, dem vorliegenden Antrag der Joppoter Abtheilung jetzt schon an die Cultusminister der deutschen Bundesstaaten heranzutreten. Mit Rücksicht hierauf schlägt der Ausschuss der Hauptversammlung vor, den Antrag anzunehmen, denselben aber bei gegebener Gelegenheit erst zu realisieren. Der zweite auf der Tagesordnung stehende Punkt: Wahl eines Delegirten-Stellvertreters fand seine Erledigung dahin, daß auf Antrag des Herrn Hauelsen es dem Vorstände überlassen bleiben soll, einen geeigneten Vertreter für den Fall der Behinderung des Herrn Spietz zu ernennen. Da dem seitens der Abtheilung an entsendenden Delegirten die Reisekosten durch die Centrale für die diesjährige Hauptversammlung statutarisch nicht erstatet werden können, die Abtheilung aber auf die Entsendung in Rücksicht auf den der Hauptversammlung vorliegenden Antrag Werth legt, werden dem Vertreter 70 Mark

Berliner Börse vom 30. April 1900.

Table of financial data including Deutsche Fonds, Argentinische Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Bank- und Industrie-Papiere, and Lotterie-Ausbeuten.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Schlingt dir die Hoffnung fehl, Nie fehle dir das Hoffen; Ein Thor ist zugehan, Doch tausend sind dir offen.

Geächtet.

Roman von Lothar Brentendorf. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Die Erfüllung einer Menschenpflicht kommt mir niemals ungelogen, Herr Leutnant: Wein-Verwalter hat in diesem Fall durchaus nach meinem Sinn gehandelt, und ich hoffe, daß man den armen Verletzten jede Hilfe zu Theil werden läßt, die ihm hier überhaupt geboten werden kann. Bewundernd sah der Leutnant zu ihr auf. Wahrhaftig, mein gnädiges Fräulein, Ihr Edel-muth könnte manchen beschämen. Ich bin gewiß, daß dieser arme Teufel von einem Neidenden in solchen Zeiten an zwanzig andere Thüren vergeblich geklopft haben würde. Der Mensch, den er selbst im Sattel festgebunden hat, um ihn nicht auf freiem Felde seinem Schicksal überlassen zu müssen, ist übrigens nur sein Bedienter, und daß er trotzdem so viel für ihn thut, macht dem Kuffen meiner Meinung nach alle Ehre. Gewiß! Und er selbst? Ist er verwundet? Er hatte die linke Hand mit einem Tuche umwickelt, rapportirte der Wächmeister, aber er sagte auf meine Frage, daß es nicht der Rede werth sei - nur eine kleine Schmarre. Uebrigens muß er sich auf solche Sachen verlassen, denn er hatte den Bedienten, der durch die Brust geschossen ist, schon ganz regelrecht verbunden. Und wo befindet sich der Reisende jetzt? Bei dem andern unten in der Kammer, die der Verwalter für ihn angewiesen hat. Der Alte mit dem gerichossenen Arm liegt in einem Berchlage nebenan. Ihr sagt, daß Ihr mit ihm gesprochen hättet - er ist also der deutschen Sprache mächtig? Er redete nicht anders als Euer Gnaden und ich. So theilt ihm mit, daß ich mich freuen würde, ihn hier an meinem Tische zu sehen und ihm persönlich meinen Glückwunsch zu seiner Rettung auszusprechen. Der Wächmeister salutirte und ging, während Elisabeth mit dem Leutnant in das Speisezimmer zurückkehrte. Fünf Minuten später öffnete der Diener die Thür, um zu melden, daß der Herr Baron Botkoff dem gnädigen Fräulein seine Auf-wartung zu machen wünsche. Ein Wink der Schloss-herrin bedeutete ihm, den Fremden hereinzuführen. In der nächsten Secunde aber hatte Elisabeth von Maridall eine Empfindung, als ob die Decke ihres Gemaches über ihr zusammenbräche und alle Gegenstände um sie her ins Wanken geriethen. Demir, der da auf der Schwelle stand - todtenbleichen Antlitzes und mit verbundener Hand - es war kein anderer als der Major Sixtus von Plotow. Sechzigstes Kapitel. Beim Eintritt des Fremden, dessen statliche und vornehme Erscheinung ihm trotz der einfachen Reise-kleider imponirte, hatte sich der Leutnant von Rapnist artig erhoben. Der vermeintliche Russe mußerte ihn mit rauchem, karksem Blick, um sich dann gegen Elisabeth zu wenden. Wenn ich die Ehre habe, vor der Herrin dieses Hauses zu stehen, jagte er ohne jedes schauspielerische Bemühen, seinem geläufigen Deutsch einen fremd-artigen Tonfall zu geben, so bitte ich vor allem um die Erlaubniß, ihr meinen wärmsten Dank zu Füßen zu legen. Die Gastfreundschaft, die Sie mir und meinem armen Gefährten erweisen, mein Fräulein, macht mich bis an das Ende meines Lebens zu Ihrem Schulder. Er beugte sich über ihre Hand, um sie flüchtig, wie es die Sitte gebot, mit seinen Lippen zu berühren. Nie in ihrem Leben hatte Elisabeth schmerzlicher nach Fassung ringen müssen als während dieser wenigen Secunden. Aber die Gewißheit, daß an ihrer Selbstbeherrschung jetzt das Leben des geliebten Mannes hing, verlieh ihr fast übermenschliche Kraft. Sein Zuden in ihrem marmorbleichen Antlitze, kein Leben ihrer Stimme gab Zeugniß von dem Sturm in ihrem Herzen, da sie erwiderte: Ich heiße Sie unter meinem Dache willkommen, Herr Baron, und ich freue mich, Ihnen dienen zu können, wie tief ich auch den traurigen Vorfall beklage, der Sie hierher geführt hat. Sie selbst sind, wie ich sehe, verwundet. Ganz unbedeutend, die kleine Verletzung wird mich schon nach wenig Tagen nicht mehr belästigen. Um dieser geringfügigen Wunde willen würde ich Sie gewiß nicht zu so später Stunde beunruhigt haben. Für meinen unglücklichen Diener aber mußte ich ein Obdach und ein ordentliches Lager finden, wenn ihm die Feuchtigkeit und Kühle der Nacht nicht sicheren Tod bringen sollten. Doch ich habe mich den Herrschaften noch nicht vorgestellt. Baron Botkoff, aus der Kanzlei Ihrer Majestät der Kaiserin Katharina - in Staatsangelegenheiten unterwegs nach Berlin. Mein Vase, Charlotte von Menzelius, sagte Elisabeth, Herr Leutnant von Rapnist vom Kürassier-regiment Wöllendorf, ein Freund unseres Hauses. Die beiden Herren verbeugten sich gegenseitig. Dann griff Sixtus mit der unverletzten Hand in die Brusttasche seines Rockes, um ein zusammengefaltetes Papier hervorzuholen. Da die Umstände, unter denen ich mich hier ein-fahre, beizurecht scheinen könnten, so gestatten Sie mir wohl, mein Herr Officier, mich vor Ihnen zu legitimieren. Hier ist mein Paß, eigenhändig unter-zeichnet von meiner erhabenen Gebieterin, der Kaiserin Katharina. Der Leutnant nahm das in russischer Sprache ge-schriebene und mit einem großen Staatsiegel ver-

dem gerichossenen Arm liegt in einem Berchlage nebenan. Ihr sagt, daß Ihr mit ihm gesprochen hättet - er ist also der deutschen Sprache mächtig? Er redete nicht anders als Euer Gnaden und ich. So theilt ihm mit, daß ich mich freuen würde, ihn hier an meinem Tische zu sehen und ihm persönlich meinen Glückwunsch zu seiner Rettung auszusprechen. Der Wächmeister salutirte und ging, während Elisabeth mit dem Leutnant in das Speisezimmer zurückkehrte. Fünf Minuten später öffnete der Diener die Thür, um zu melden, daß der Herr Baron Botkoff dem gnädigen Fräulein seine Auf-wartung zu machen wünsche. Ein Wink der Schloss-herrin bedeutete ihm, den Fremden hereinzuführen. In der nächsten Secunde aber hatte Elisabeth von Maridall eine Empfindung, als ob die Decke ihres Gemaches über ihr zusammenbräche und alle Gegenstände um sie her ins Wanken geriethen. Demir, der da auf der Schwelle stand - todtenbleichen Antlitzes und mit verbundener Hand - es war kein anderer als der Major Sixtus von Plotow. Sechzigstes Kapitel. Beim Eintritt des Fremden, dessen statliche und vornehme Erscheinung ihm trotz der einfachen Reise-kleider imponirte, hatte sich der Leutnant von Rapnist artig erhoben. Der vermeintliche Russe mußerte ihn mit rauchem, karksem Blick, um sich dann gegen Elisabeth zu wenden. Wenn ich die Ehre habe, vor der Herrin dieses Hauses zu stehen, jagte er ohne jedes schauspielerische Bemühen, seinem geläufigen Deutsch einen fremd-artigen Tonfall zu geben, so bitte ich vor allem um die Erlaubniß, ihr meinen wärmsten Dank zu Füßen zu legen. Die Gastfreundschaft, die Sie mir und meinem armen Gefährten erweisen, mein Fräulein, macht mich bis an das Ende meines Lebens zu Ihrem Schulder. Er beugte sich über ihre Hand, um sie flüchtig, wie es die Sitte gebot, mit seinen Lippen zu berühren. Nie in ihrem Leben hatte Elisabeth schmerzlicher nach Fassung ringen müssen als während dieser wenigen Secunden. Aber die Gewißheit, daß an ihrer Selbstbeherrschung jetzt das Leben des geliebten Mannes hing, verlieh ihr fast übermenschliche Kraft. Sein Zuden in ihrem marmorbleichen Antlitze, kein Leben ihrer Stimme gab Zeugniß von dem Sturm in ihrem Herzen, da sie erwiderte: Ich heiße Sie unter meinem Dache willkommen, Herr Baron, und ich freue mich, Ihnen dienen zu können, wie tief ich auch den traurigen Vorfall beklage, der Sie hierher geführt hat. Sie selbst sind, wie ich sehe, verwundet. Ganz unbedeutend, die kleine Verletzung wird mich schon nach wenig Tagen nicht mehr belästigen. Um dieser geringfügigen Wunde willen würde ich Sie gewiß nicht zu so später Stunde beunruhigt haben. Für meinen unglücklichen Diener aber mußte ich ein Obdach und ein ordentliches Lager finden, wenn ihm die Feuchtigkeit und Kühle der Nacht nicht sicheren Tod bringen sollten. Doch ich habe mich den Herrschaften noch nicht vorgestellt. Baron Botkoff, aus der Kanzlei Ihrer Majestät der Kaiserin Katharina - in Staatsangelegenheiten unterwegs nach Berlin. Mein Vase, Charlotte von Menzelius, sagte Elisabeth, Herr Leutnant von Rapnist vom Kürassier-regiment Wöllendorf, ein Freund unseres Hauses. Die beiden Herren verbeugten sich gegenseitig. Dann griff Sixtus mit der unverletzten Hand in die Brusttasche seines Rockes, um ein zusammengefaltetes Papier hervorzuholen. Da die Umstände, unter denen ich mich hier ein-fahre, beizurecht scheinen könnten, so gestatten Sie mir wohl, mein Herr Officier, mich vor Ihnen zu legitimieren. Hier ist mein Paß, eigenhändig unter-zeichnet von meiner erhabenen Gebieterin, der Kaiserin Katharina. Der Leutnant nahm das in russischer Sprache ge-schriebene und mit einem großen Staatsiegel ver-

sehe Document zwar höflich entgegen, aber der nicht eben geistreiche Ausdruck seines Gesichtes verrieth zur Genüge, daß er von dem Jubel nicht eine Silbe zu entziffern vermochte. Nach Verlauf einer Minute reichte er es denn auch dem Anderen mit abermaligem Verbeugung zurück. Ich sehe, Ihr Paß ist vollkommen in Ordnung, Herr Baron, jagte er verbindlich, Gestatten Sie nun auch mir, Ihnen mein herzlichstes Bedauern auszudrücken über das Mißgeschick von dem Sie betroffen wurden. Reisten Sie denn nur mit diesem einen Begleiter? Nein, ich hatte noch einen zweiten Diener bei mir. Aber der feige Burche ergriff bei dem ersten Schuß, den die Waiden auf uns abgaben, die Flucht, und ich weiß nicht, was aus ihm geworden sein mag. Vermuthlich sind Sie von demselben Gesindel angegriffen worden, mit dessen Aufführung und Ver-nichtung ich beauftragt bin. Es würde mich Ihnen deshalb zu Dank verpflichten, wenn Sie mir einige nähere Mittheilungen über Ihr Abenteuer machen wollten. Sehr gern! Doch es ist herzlich wenig, was ich zu erzählen vermag. An der letzten Station, auf der wir Rast machten, um unsere Pferde zu füttern, hatte man uns bereits gewarnt, die Reize über den Einbruch der Dunkelheit hinaus fortzusetzen. Da mir aber mein Auftrag, der an den preussischen Minister von Maffow gerichtet ist, um seiner Wichtigkeit willen die größte Eile zur Pflicht macht, schlug ich die Warnungen in den Wind. Ich habe es schwer genug haben müssen, denn als wir unweit der Grenze durch einen Föhrenwald ritten, krachten plötzlich rechts und links neben uns Flintenschüsse, und die Kugel, welche meine linke Hand streifte, ließ uns keinen Zweifel, für wen sie bestimmt waren. Gleichzeitig tauchte eine Anzahl von Reitern zwischen den Bäumen auf, und einer der ihr Anführer sein mochte, befaß uns in gebieterischem Tone, Halt zu machen. Verzeihung, wenn ich Sie unterbreche, Herr Baron! Können Sie mir nicht das Neuzer dieser

sehe Document zwar höflich entgegen, aber der nicht eben geistreiche Ausdruck seines Gesichtes verrieth zur Genüge, daß er von dem Jubel nicht eine Silbe zu entziffern vermochte. Nach Verlauf einer Minute reichte er es denn auch dem Anderen mit abermaligem Verbeugung zurück. Ich sehe, Ihr Paß ist vollkommen in Ordnung, Herr Baron, jagte er verbindlich, Gestatten Sie nun auch mir, Ihnen mein herzlichstes Bedauern auszudrücken über das Mißgeschick von dem Sie betroffen wurden. Reisten Sie denn nur mit diesem einen Begleiter? Nein, ich hatte noch einen zweiten Diener bei mir. Aber der feige Burche ergriff bei dem ersten Schuß, den die Waiden auf uns abgaben, die Flucht, und ich weiß nicht, was aus ihm geworden sein mag. Vermuthlich sind Sie von demselben Gesindel angegriffen worden, mit dessen Aufführung und Ver-nichtung ich beauftragt bin. Es würde mich Ihnen deshalb zu Dank verpflichten, wenn Sie mir einige nähere Mittheilungen über Ihr Abenteuer machen wollten. Sehr gern! Doch es ist herzlich wenig, was ich zu erzählen vermag. An der letzten Station, auf der wir Rast machten, um unsere Pferde zu füttern, hatte man uns bereits gewarnt, die Reize über den Einbruch der Dunkelheit hinaus fortzusetzen. Da mir aber mein Auftrag, der an den preussischen Minister von Maffow gerichtet ist, um seiner Wichtigkeit willen die größte Eile zur Pflicht macht, schlug ich die Warnungen in den Wind. Ich habe es schwer genug haben müssen, denn als wir unweit der Grenze durch einen Föhrenwald ritten, krachten plötzlich rechts und links neben uns Flintenschüsse, und die Kugel, welche meine linke Hand streifte, ließ uns keinen Zweifel, für wen sie bestimmt waren. Gleichzeitig tauchte eine Anzahl von Reitern zwischen den Bäumen auf, und einer der ihr Anführer sein mochte, befaß uns in gebieterischem Tone, Halt zu machen. Verzeihung, wenn ich Sie unterbreche, Herr Baron! Können Sie mir nicht das Neuzer dieser

**Berichte für die Ankosten einstimmig bewilligt.** Der hiesigen Abtheilung ist ein Lichtbildapparat als Eigentum seitens der Centrale überwiesen worden. Die Prüfung dieses Apparates zwecks Annahme desselben von der Bezirksgesellschaft werden die Herren Oberleitnant **Burruder**, **Bielefeldt** und **Dr. Lindenmann** vornehmen. Der Apparat soll in der nächsten Zeit den Mitgliedern unserer Abtheilung und deren Angehörigen in Kurhause vorgeführt werden.

**Ziegenhof, 27. April.** In der Stadtvorordneten-Sitzung am 25. d. Mts., an der Vertreter der Vereinigten Electricitätswerke Dresden Theil nahmen, wurde der vom Magistrat vorgelegte Entwurf eines Vertrages bezüglich der Errichtung eines Electricitätswerkes in Ziegenhof durchdrachten und der Magistrat ermächtigt, mit der genannten Firma weiter zu verhandeln. — Herr Regierungsrath v. **Goldweide** war gestern in Kleinbahn-Angelegenheiten in Ziegenhof anwesend. — An der Chauveise in Ziegenhof über Züscherbabe nach Steegen soll eine oberirdische Telegraphenlinie errichtet und außerdem im Zuge dieser Chauveise ein Telegraphentabel durch die Elbinger und Königsberger Wechsel gelegt werden.

**Aus dem Leubauer Kreise, 29. April.** **Waldbrand.** Am 24. d. Mts. entstand in dem dem Gutsbesitzer Grafen v. d. Osten zu Gr. Jannowitz gehörigen Walde bei Bukowina Feuer, wodurch eine Fläche von etwa 1/2 a niederbrannte. Anscheinend haben Kinder aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht, die sich beim Viehhüten Feuer angezündet hatten. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 180 Mark.

**Rosenberg, 29. April.** Der am 22. Juni in Rosenberg ansehende Vieh- und Pferdemarkt ist, um das Zusammenrücken mit dem Christburger Vieh- und Pferdemarkt zu vermeiden, auf den 20. Juni verlegt. — Dem Herrn Bürgermeister Hermelings hierüber ist von dem Herrn Grafen zu Dohna-Bundlaken, dem jetzigen Besitzer der Grafenschaft Zindorf, ein Schreiben zugegangen, in welchem der letztere für die vielen Beweise der Stadt Rosenberg anlässlich des Todes seines Onkels seinen Dank ausdrückt. Herr Graf zu Dohna hebt in seinem Schreiben hervor, der Verstorbene habe bei seinen und der freundlichen Beziehungen Gedacht, die ihn mit der Stadt Rosenberg verknüpfen. Er trauert der Hoffnung Ausdruck, dass die gemeinsame Trauer um den Verstorbenen auch zwischen ihm und der Stadt Rosenberg ein festes Band sein wird.

**Hummelsburg, 27. April.** Für den verstorbenen Hotelbesitzer Schegner wurde heute in der 1. Abtheilung Kaufmann **Paul Schulz** als Stadtvorordneter gewählt. — Die Sozialinspektion der Schulen der Parodie St. Ulrich ist dem Rector **Herbst** Pollnow übertragen worden.

**Kehhof, 29. April.** In geistiger Freischeit feiern die Arbeiter **Urreus** seinen Eheleute hierüber das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Herr **Wiediger Penner** segnete das Jubelpaar ein. — Herr **Rehrer Kollme** in Schadowitz, welcher dort über 40 Jahre amtiert hat, hat sich pensionieren lassen und wird nun die Postagentur weiterführen. Die Behrersstelle ist seinem Sohne übertragen worden.

**Sehlinen, 29. April.** Die bekannte mächtige Rinde auf dem Bahnhof Sehlinen hat zwar schon vor einigen Jahren durch Beseitigung der auf ihr angeordneten großen Mispelcolonien, Entfernung des todtten Holzes u. d. wieder bessere Lebensbedingungen erhalten, die Bahnverwaltung wendet indessen neuerdings dem Baume ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Anfangs dieser Woche fand auf dem Bahnhof Sehlinen eine Besprechung statt, an welcher höhere Eisenbahnbeamte, Herr Professor **Conwentz** aus Danzig und Herr Kreis-Obergeometer **Bauer** in Marienwerder theilnahmen, um erweiterte Maßnahmen zur Erhaltung des Baumes und zur Verschönerung seiner Umgebung zu vereinbaren.

**Neuenburg, 29. April.** Die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 35 und 71 werden in der Zeit vom 11. — 13. Mai und vom 19. — 21. Juni in Ortschaften des Kreises Schweig mit Verpflegung einquartiert. Der Regimentsstab des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 71 kommt am 11. Mai und 20. Juni nach Neuenburg. Auf dem Truppenübungsplatz Gruppe wird vom 1. Mai bis 22. Juni, vom 7. — 20. Juli, vom 1. — 13. am 16. und 23. August und vom 5. — 7. September mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage scharf geschossen werden. — Zur sorgfältigen Verhütung der Weiterverbreitung der Tollwuth sind die Bewohner des Kreises ermächtigt, Hunde, welche in den gefährdeten Bezirken frei umherlaufend betroffen werden, sofort zu erschießen. Hirten-, Gletscher- und Jagdhunde, deren Verwendung polizeilich untersagt ist, sind jedoch ausgenommen. Für jeden Tödtungsfall ist eine Belohnung von 5 Mk. ausgesetzt.

### Locales.

**Personalien bei der Post.** Angenommen sind zu Postanwärtin der Wobornitz Albrecht in Marienburg, der Militär-Postamt in Barten, der Briefwechsel-Actin in d. St. Eulau, der Briefwechsel-Milde in Bischofs, der Postmeister **Barnack** in Marienwerder, zu Postassistenten die Göttemann in Königsberg, die Dreyer in Gießen, **Sandmann** in Heilsbad, **Dormann** in Kumborn, **Jaag** in Kobelen, **Wend** in Kumborn, **Mayer** in Randsberg, **Ruhr** in Friedland, zum Postagenten der Rittergüterbesitzer v. **Kaoblauch** in Bärwalde. Ernannt sind der Postmeister u. commissarische Postmeister **Floho** in Bismarck zum Postmeister der Wasserstraßen **Wohler** aus Ullsch zum Ober-Postassistenten in Jilehne, die Postassistenten **Jahn** in Gaudenz, **Kamrow** in Thon, **Sandhaft** und **Schwarz** in Danzig, **Wesell** in Neuhaustrasse zu Postassistenten. Angestellt sind als Postwärter der Postamtler **Reich** in Rammow, als Postassistent der Postassistent **Krenschiff** aus Königsberg in Berlin. Berufen sind die Postassistenten **Niedel** von Marienwerder nach Danzig, **Kleist** von Danzig nach Danzig, die Postwärter **Gah** von Sammerstein nach Birkitz, **Krejs** von Samin nach Sammerstein, **Schmell** von Birkitz nach Samin, die Postassistenten **Kreft** von Bismarck nach Jilehne, **Dormer** von Sammerstein nach Bismarck, **Richter** von Bismarck nach Scheide-mühl, **Schmitt** von Heide nach Bismarck, **Bender** von Friedland nach Königsberg, **Berg** von Glogau nach Bismarck, **Sonderowski** von Wehlen nach Wehlen, **Schäfer** von Heilsbad nach Heilsbad, **Kirchner** von Gerswalde nach Memel, **Krause** von Friedrichshof nach Heilsbad, **Kentke** von Bismarck nach Königsberg, **Mattern** von Heilsbad nach Bismarck, **Meyer** von Glogau nach Königsberg, **Schröder** von Wehlen nach Königsberg, **Störmer** von Bismarck nach Königsberg, **Tunnat** von Königsberg nach St. Eulau. Der Ober-Post-assistent **Wittke** in Alst tritt in den Ruhestand. Der Postagent **Bank** in Bismarck ist freiwillig ausgeschieden.

**Der Danziger Lehrerverein** hielt am Samstag seine erste Sitzung im Vereinslocale 1904/1905 im Gemeindefaule ab. Es wurde eine Commission zur Beratung der vom Vorstand des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins aufgestellten neuen Statuten gewählt, bestehend in den Herren **Fass**, **Krispin**, **Kirchhöfer**, **Knagroth** und **Mitter**. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben des hiesigen Lehrervereins, in dem zum Beitritt zu genanntem Verein aufgerufen wird. Die Angelegenheit wurde verlegt. Eine Broschüre: „Die Besetzung von Pensionen und Stufenbeförderung der preussischen Volksschullehrer“ die zum Preise von 60 Pfg. zu haben ist, wurde zur Anschaffung empfohlen. Darauf folgte der Bericht der Commission, erstattet von Herrn **Fass**. Der Antrag lautet auf Entlassung des Kassiers und wurde bewilligt. Hiernach folgte die Beratung des Haushaltungsplans pro 1904/1905. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe auf 800 Mk. festgestellt. Zum zweiten Vizepräsidenten wählte die Versammlung Herrn **Kier**, in den Vorstandsmitgliedern die Herren **Dierke** und **Hode** und **Bänder**. Zum Schluss gab Herr **Bannack** drei kurze Referate über neu erschienene Broschüren auf pädagogischem Gebiete.

**Geschäftspapiere nach Österreich-Ungarn.** Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Einführung von Geschäftspapieren im Wechselverkehr (einschließlich Posten-Persegavieren) haben zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt, so dass Geschäftspapiere im Verkehr mit den genannten Staaten vorerst nicht zulässig sind.

**Rechtsgerichtsentscheidungen.** Das Reichsgericht hat entschieden, dass an die Witwe eines Lehrers auch dann die gewöhnliche Witwenpension zu zahlen ist, wenn der Lehrer die Ehe mit der nachgelassenen Witwe nach seiner Beurlaubung in den Ruhestand geschloffen hat, es ist demnach, dass die Entzogenen in Frage kommenden Elementarlehrer-Witwen- und Wittwenkasse eine ausreichende Bestimmung erlangt, nach welcher für diesen Fall die Zahlung von Witwenpension verweigert wird.

**Regulirung von Renteneinrichtungen.** Häufig ist bei der Regulirung von Rentenrenten die Rentenempfänger auf den Leistungen der Unfallversicherungen und Invalidenrenten die Zahlung der Invalidenrenten von dem besaglichen Beamten nicht durch eine verbindliche Unterzeichnung des Namens, sondern unter Benutzung eines Namenszugstempels beschieden worden. Ein solches Verfahren ist unzulässig. Die Namenszugstempeln sind den besaglichen Beamten in allen Fällen eigenhändig anzusetzen. Die Zahlungsstellen sind angewiesen worden, Quittungen, bei deren Bestätigung ein Namenszugstempel benutzt ist, zurückzugeben.

**Remonte-Ankauf für 1900.** Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Danzig die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden. Im Monat Mai am 5. in Glogau, am 10. in Alstedde, Kr. Marienburg, am 12. in Alt Wälschberg, am 14. in Traftau, am 15. in Fürstena, Kr. Elbing, am 16. in Bismarck bei Danzig, am 7. Juli in Marienburg, am 12. Juli in Stargard, am 18. August in Neudorf Westpr., am 20. August in Trutenau, Kr. Danziger Niederung und außerdem im Regierungsbezirk Königsberg am 11. Juli in Alt-Dollhaude, Kr. Holland.

**Der Aus der Jahresberichte des Reichspatentamtes.** Nach dem Geschäftsbericht des Kaiserlichen Patentamtes für das Jahr 1899 sind in dem genannten Jahre 7439 Patente oder 1860 mehr als im Vorjahre erteilt worden. Für elektrische Apparate und Maschinen wurden 1286 Patente nachgeschickt, aber nur 429 gewährt, für Korbflechterei und Seilmaschinen gewährt nur 3 resp. 4 Anmeldungen ein. Bei anderen, z. B. Dampfmaschinen, Musikinstrumenten, Papiermaschinen, ist die Zahl derselben geblieben. Seit Be-

wehen des Patentgesetzes vom Jahre 1877 sind im Ganzen 268 447 Anmeldungen geschehen und 109 190 Patente erteilt worden.

### Handel und Industrie.

**Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Zulka“.** Der Geschäftsvorstand der Gesellschaft pro 1899 in dem Bericht, welcher den Mitgliedern derselben vorgelegt wird, enthält die nachstehenden Angaben: Das Geschäftsjahr war ein günstiges, obwohl es unzulänglich die außerordentlichen Preissteigerungen für alle Materialien, insbesondere für Kohlen, beeinflusst worden ist. Es wird eine Dividende von 100 Pfg. pro Cent in Vorzahlung bewilligt. Die Dividende ist in drei Raten zu zahlen, welche von einem Ende bis zum anderen über den Arbeitsjahre hinweglaufen; die Arbeiten an den großen Schiffswerken werden durch solche Hilfsmittel bedeutend erleichtert und wesentlich beschleunigt, insbesondere aber durch den Verschleiß der Maschinen herabgemindert. An größeren Neubauten sind außer den bereits angeführten und in Ausführung begriffenen in Aussicht genommen eine neue Modelliererei für die Maschinenfabrik und ein großer Werkstattdamf- und Magazingebäude für die Werkstattdamf- und Magazingebäude, auch ein geräumiger Arbeiter-Spessialfabrik-Platz finden. Die Ausschüttung dieser und einiger anderer Erweiterungsarbeiten werden einen Aufwand von 4 1/2 bis 5 Millionen Mark erfordern und bringt die Direction den Aktionären in Vorschlag, zu diesem Zwecke die Ausgabe von 2 000 000 Mark neuer Stamm-Actien Lit. B. zu beschließen und zu genehmigen, das der Rest der Kosten durch die jährlichen Abschreibungen wie bisher bedekt wird. Eine weitere wichtige Maßnahme wird den Aktionären zur Beschaffung von Credit, es ist die Umwandlung der 2 400 000 Mark Prioritäts-Stamm-Actien in Stamm-Actien und die Gleichstellung dieser Actien mit den 5 600 000 Mark Stamm-Actien Lit. B. Die Ausgabe der Prioritäts-Stamm-Actien geschah im Jahre 1886 zwecks Vergrößerung der Fabrik und zu einer Zeit, als das Grundcapital der Gesellschaft von 3 000 000 Mark auf 2 400 000 Mark herabgesetzt worden war und der Werth sämtlicher Liegenschaften nur ca. 4 000 000 Mark betrug. Eine Bevorzugung der neuen Actien lag damals in der Natur der Verhältnisse. Heute stehen dem Grundcapital von 8 000 000 Mark. Anlagewerthe im Gesamtvermögen von ca. 24 000 000 Mark gegenüber, die Bemerkung beider Actien-Statuten ist seit Jahren die gleiche und es ist daher gewöhnlich durchaus richtig, das Vorrecht, welches immer noch anderen Verhältnissen vor 35 Jahren geschaffen wurde, heute auszugleichen; es liegt aber auch in der Billigkeit, den Inhabern der Prioritäts-Stamm-Actien für den Verzicht auf ihre Vorrechte eine Compensation zu bieten, und schlägt die Direction vor, diese Entschädigung auf 6 Prozent des Nennwertes der Prioritäts-Stamm-Actien zu bemessen.

Die Bilanz weist einen Ueberschuss von 3 169 161,41 Mk. auf, von welchem Abschreibungen im Betrage von 1 671 529,03 Mk. in Vorschlag kommen. Die Verteilung des verbleibenden Reingewinns von 1 497 632,38 Mk. soll übereinstimmend mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Conto wie folgt geschehen: Reservefonds 74 881,62 Mark, außerdem 14 111,03 Mk. Garantiefonds 200 000 Mk. Dividende Vorkurs ausstellungsfonds 50 000 Mk., Kirche zu Bredow 5000 Mk., Aenderungsabgaben in Bredow und für sonstige wohlfällige Zwecke 26 695,63 Mk., Rentendämfen 71 111,10 Mk. Dividende: für 6500 Stück Stamm-Actien Lit. B. a 1000 Mk. 12 pCt. oder 200 Mk. auf Coupon Nr. 13 672 000 Mk. für 4000 Stück Prioritäts-Stamm-Actien a 600 Mk. 12 pCt. oder 72 Mk. auf Coupon Nr. 34 288 000 Mk. Die Ausschüttung der Dividenden wird erfolgen. — Es beifit in dem Geschäftsbericht nachdrücklich, bezüglich der Lage des Schiffbaues: „Im Allgemeinen werden die Erträge höherer Ausschüttungen, welche bei der geplanten Vermehrung unserer Flotte den Schiffsvermögen etwa zufallen können. Das in Aussicht stehende Arbeitsquantum von dieser Seite wird für die einzelnen deutschen Werften gar nicht so bedeutend sein, das dessen Bemerkung indieweig ist oder gar erhöhte Anforderungen erforderlich macht. Der Bau der Schiffe wird sich auf so viele Jahre, und auf eine so große Anzahl Werften, kaiserliche und private, verteilen, das für eine volle Beschäftigung der letzteren noch sehr umfangreiche Aufträge aus der Handelsmarine und von anderen Staaten herangezogen werden müssen. Schon seit einer Reihe von Jahren ist der Prunktschiffbau auf unserer Werft der überwiegende Faktor; am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres verließen sechs große transatlantische Dampfer und drei Kriegsschiffe im Bau, von letzteren ist ein gepanzerter Kreuzer für Japan, ein gepanzerter Kreuzer für Russland und ein großes Minenschiiff für die deutsche Marine. Für das laufende Jahr und auch teilweise für das nächste Jahr ist unsere Werft noch nähernd voll beschäftigt. In Arbeit befindlich sind geblieben und neu hinzugekommen: der Panzerkreuzer „Yamato“ für die kaiserliche japanische Regierung, der Doppelschrauben-Eisendampfer „Denzland“ und die Doppelschrauben-Reichspostdampfer „Hamburg“ und „Hansa“ für die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, der Doppelschrauben-Reichspostdampfer „Prinzess Irene“, sowie die beiden Doppelschrauben-Schneldampfer Baunummer 249 und 250 für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, der gepanzerter Kreuzer „Dogatar“ für die kaiserliche russische Regierung, das Minenschiiff „K“ für die kaiserliche deutsche Marine. Außerdem 10 größere und kleinere Locomotiven, 3 verschiedene Ketten und 1 kanonäre Maschine. Zur Ablieferung an die Befehlshaber gemalten während des Jahres 1899 Erzeugnisse im Gesamt-

werthe von 2 114 135,65 Mk. Die höchste Arbeiterzahl betrug im Jahre 1899 insgesamt 7424 Mann, die niedrigste 5954. Im Böhnen wurden 7 206 527 Mts. ausgehakt.

**Bremen, 30. April.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizen der Bremer Petroleumbörse) loco 740 Br. C. Samarra. 30 April Raffinee good average Santos per Mai 87 1/2, per September 89, per December 89 1/2, per März 40. Rußig.

**Bambura, 30. April.** Petroleum still, Standard white loco 730.

**Paris, 30. April.** Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen rubig, per April 19 50, per Mai 19 90, per Mai-August 20 50, per September-December 21 70. Roggen rubig, per April 14 50, per September-December 14 55. Weizen rubig, per April 26 50, per Mai 26 50, per Mai-August 26 95, per September-December 28 40. Weizen rubig, per April 62 1/2, per Mai 62, per Mai-August 63, per September-December 62 1/2. Spiritus fest, per April 37 1/2, per Mai 36 1/2, per Mai-August 36 1/2, per September-December 36 1/2. — Weiter: Bewölft.

**Paris, 30. April.** (Schluß.) Holzmarkt rubig, loco 31 a 31 1/2. Weizen Zuder rubig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per April 31 1/2, per Mai 31 1/2, per Mai-August 32 1/2, per October-Januar 28 1/2.

**Amsterdam, 30. April.** Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum loco 20 1/2 bez. u. Br., per April 20 1/2, per Mai 20 1/2, per Juni 20 1/2, per Juli 20 1/2, per August 20 1/2, per September 20 1/2, per October 20 1/2, per November 20 1/2, per December 20 1/2.

**Wien, 30. April.** Getreidemarkt. Weizen loco fest, do. per April — Gd., — Br., per Mai 8 00 Gd., 8 02 Br., per October 8 17 Gd., 8 18 Br. Roggen per Mai 7 13 Gd., 7 14 Br., per October 7 13 Gd., 7 14 Br. Hafer per Mai 5 06 Gd., 5 08 Br., per October 5 38 Gd., 5 39 Br. Weizen per Mai 19 00 Gd., 5 65 Gd., 5 66 Br., per Juli 5 73 Gd., 5 74 Br. Kohlrabs per August 12 90 Gd., 13 00 Br. Weiter: Milde.

**Savre, 30. April.** Kaffee in New York schloß mit 10 Points Haufe. Rio 5000 Cent, Santos 4000 Cent, Recettes für Sonntag.

**Savre, 30. April.** Kaffee good average Santos per Mai 45 00, per September 46 25, per Decbr. 47 00. Fest.

**Brabford, 30. April.** Wolllmarkt. Tendenz still; man wartet die Londoner Auction ab, Mohairwolle fest gehalten. Garne rubig.

### Aus der Geschäftswelt.

Die Stettiner Pferde-Loose a 1 Mark (11 Loose kosten 10 Mark) sind von jeher gerne gekauft worden und werden zu der schon am 15. Mai d. J. stattfindenden Ziehung um so rascher geräumt sein, als man diesmal die Losanzahl bedeutend vermindert hat. Dagegen ist die Anzahl der Gewinne vermindert und es gelangen insgesamt 3396 Gewinne im Gesamtvermögen von 125 000 Mark zur Auspielung, wobei 7 Equipagen und 100 Reit- und Wagenpferde, voran der Hauptgewinn: ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden. Die Loose sind am hiesigen Plätze bei S. Rau, Bannstraße 71, Carl Jeller jun., Jünglingsstraße 13, Expedition der „Danziger Zeitung“, A. Müller vorm. Weidmayerische Buchdruckerei zu haben oder durch das General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, und Hamburg, Große Johannisstraße 21, zu beziehen.

Zeit und Mühe sparen, das ist das Zeichen unserer Zeit, welches auch im Haushalt seine Rechte fordert. Mit **Mad's Pyramide** - **Glanzstärke** wird Zeit und Mühe gespart, deshalb hat sich dieselbe auch in unglücklich kurzer Zeit bei Tausenden von Familien eingebürgert. Die kleine, billige Packung zu 10 und 20 Pfg. gestattet leicht einen Versuch, sich von den eminenten Vorzügen dieses neuen Stärkemittels zu überzeugen. Die **Pyramiden-Glanzstärke** enthält alle nötigen Zusätze zum Waschen und Glanzbügeln, sie löst sich besonders schnell und verarbeitet sich sehr leicht. — Zu diesen Vorzügen kommt noch größte Ertragskraft und angenehmes Plätten; kein Wunder also, das **Mad's Pyramiden-Glanzstärke** von den Hausfrauen als das Ideal eines Stärkemittels gepriesen wird.

**Köstliche Gerichte.**

So manche Hausfrau bereitet mühsam viele köstliche Gerichte von Brown u. Polsons Mondamin. Bei geringer Ausgabe lassen sich leicht in kurzer Zeit Mondamin = **Fleisch**, **Rudings**, **Milch** und **Gewürzspeisen**, **Aufläufe**, **Defferts** schnell zubereiten. Brown u. Polsons Mondamin, mit Milch gekocht, wird der leichteren Verdaulichkeit wegen von Ärzten für Kinder und junge Mütter gern empfohlen. Mondamin ist überall käuflich. Brown u. Polsons neue Recepte sind als ein Büchlein bei deutscher Adresse Berlin O. 2. kostenlos zu haben. Engros für Westpreußen bei **A. Fast**, Danzig. (9066)

MEYERS PUTZ-CREAM Ist endlich ein gutes Metall- Putzmittel. (7549)

Mannes beschreiben? War es ein großer, stark gebauter Mensch mit feinem geschnittenem Gesicht und martialischem Schnurrbart?“

Der angeblidte Russe strich mit der gesunden Hand über seinen eigenen Bart, vielleicht um das ironische Lächeln zu verbergen, das für einen Moment um seine Lippen spielte.

„Die Dunkelheit und die eigenthümlichen Umstände der Bewegung verhindern mich, den Räuberhauptmann genauer zu betrachten, aber ich möchte trotzdem behaupten, Herr Leutnant, das die von Ihnen angeführten Merkmale in der That vorhanden waren.“

„Dann ist es sicherlich dieser vermünchte Major Sizius gewesen, was ich übrigens von vornherein nicht einen Augenblick bezweifelt habe.“

„Derselbe, den Sie verfolgen?“

„Ja wohl. Ein ehemaliger preussischer Offizier, der sich mit den Ueberresten eines aufgelösten Freicorps seit Monaten durch Plündern und Rauben ernährt. Ich habe mir von Leuten, die ihn öfters gesehen haben, den Mann so genau beschreiben lassen, das ich ihn auf den ersten Blick unter Hunderten herausfinden würde. — Aber ich bitte nochmals um Entschuldigung, das ich Ihnen ins Wort fiel, Herr Baron! Sie sehen mich äußerst gespannt die Fortsetzung Ihrer Schilderung zu vernehmen.“

„Das Weitere ist mit wenigen Worten abgesehen. Einer meiner Diener, der um ein Duzend Schritte voranritt, hatte beim ersten Schuß, ohne sich lange nach uns umzusehen, seinem Pferde die Sporen gegeben, und war in der Dunkelheit verschwunden. Wir beiden anderen aber konnten es unmöglich auf einen Kampf mit zwanzig oder dreißig wohl bewaffneten Räubern ankommen lassen, um so weniger, als ich mit der verletzten linken Hand die Zügel nicht mehr zu führen vermochte. Noch geringere Neigung verspürten wir indessen, uns auf Gnade oder Ungnade zu ergeben und nach einem raschen Wort der Verständigung versuchten wir deshalb unser Heil ebenfalls in der Flucht. Die Räuber jagten wie bestien hinterdrein und hörten nicht auf zu schießen. Ob sie nun zuletzt einsahen, das unsere Pferde besser waren als die ihren, oder ob sie nicht den Muth hatten, uns über die preussische Grenze zu folgen —“

„Das war es, mein Herr, natürlich hatten sie dazu den Muth nicht, denn sie wissen recht wohl, das sie hier von Leuten erwartet werden, die keinen Spas verlieren und die im Handumdrehen mit ihnen fertig sein würden.“ (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Chronik.

Mit dem Hospitälzug. Von Rudyard Kipling, der bekanntlich nach Südafrika gegangen ist, werden jetzt unter dem Titel „With Number Three“ in der Londoner „Daily Mail“ die ersten Kriegserlebnisse veröffentlicht. Er schildert das Leben in dem Hospitalzug des Rothlen Kreuzes, Nummer Drei, der durch die Kap殖民地 gefahren ist und sich dem Heere Lord Roberts bei seinem Vormarsch auf Bloemfontein angegeschlossen hat. Es sind patende Momentbilder, die der Dichter von den Scenen im Hospital entwirft. Wir geben als Beispiel eine Schilderung wieder, die Kipling von dem Treiben in „Nummer Drei“ nach der Schlacht bei Paardeberg giebt: Die Wagen laden aus den Lazarethen. Die Thürer flügen zurück, Ordonanzen gingen an ihre Bahnen, die Seitenbretter wurden aus den Prüfungen herausgerissen, die Schwerksten standen erwartungsvoll jede in ihrem Bezirk — je ein Arzt und eine Schwester sind für einen halben Zug verantwortlich — und die gesegneten Morphiumspritzen waren bereit. Sie brauchen Ruhe vor dem Schmerz, unsere Verwundeten. Nahrung und laubere Bewässerung bringen sie ihnen oft, aber gelegentlich müssen wir die Natur unterstützen. Die abgenutzten, am Rande ausgebrochenen und zerkrümmten Gewehre klapperten in den Gbewehrgestellen, die staubigen Anstrichen folgten und nach ihnen die beladenen Bahnen. „Gebrochener Schenkel“, sagte eine Ordnonanz, „Welcher Art? oder rechts?“ antwortete die Schwester, „Rechts“, sagte der Mann; man legte ihn demgemäß auf den Rücken, das verwundete Bein nach außen, wo man am leichtesten dazu kommen konnte. „Etwas Besonderes“, sagte eine neue Ordnonanz. Der Mann hat eine glatte Magenwunde. Er konnte Milch trinken, das aufständische Mauthergewehr wird ihm jedenfalls am Leben lassen, aber mit der Mißthätigkeit war er durchaus nicht zurieken. Nun kam eine Amputation unter dem rechten Ellbogen — ganz lustig. Voller Kofit für diese Amputation, dagegen giebt es keine volle Kofit für jenen Lungenbeschuß, der nicht ohne Schmerzen davon kommt. Waren Kranke da? Es gab keine Kranken, die Aerzte dankten dem Himmel. Sie würden eher drei Züge verwundet,

als einen Kranken herunterbringen. Dysenterie, die einem Mann das Herz ausstugt und ihn vor seinesgleichen schamroth macht, Rheumatismus im Mark der Knochen, typhöses Fieber, Ungekundung, die im Rücken sitzt und die arme, erstichte und beschürzte Seele durch alle Höllen des Deliriums treibt — für diese Reise sind wir frei davon. Dem glatten Kugelfuß und dem Granatenplitter gehört unsere ganze Sorge. Ruhig und schnell, aber vor allem ruhig, kommen die Bahnen. Gebrochene Schulter, Ellbogengelenk, wieder die Ringe von rechts nach links, aber keine eblen Theile berührt, zerplitterter Unterarm (der Eigentümer sagt, eine plagenbe Angel), zwei Kopfschmerzen, aber beide werden leben. Auge, Kopf und Hals, Oberarm, wieder Schenkel, zwei oder drei glatte Schenkelhülse (Besitzer sehr hungrig), zerkrümmerte Schulter und Fingerzipe abgeschossen (der Eigentümer sehr betrübt über diese kleine Ertragsgabe), wieder Unterarm. „Bitte, Herr, der Verband drückt mich schrecklich.“ Es ist freilich nicht der Verband, aber der Doctor sagt es ihm nicht. Er legt den Schuß bloß und der Verband lockert sich wunderbar von selbst. Nun kommen die Officiere. Ein härtiger Oberst, ein anderer Oberst (die Hochländer müssen es schrecklich abkommen haben), ein Major, ein härtiger Hauptmann (bei der Untersuchung erweist er sich als Leutnant, 23 Jahre alt, nachdem er rasirt ist); dahinter Subalternofficiere und Aerzte. In dem Bett jedes Mannes hängt ein Beutel mit einem Hemd, Handtuch, Bürste, Schwamm, Seife und Zahnbürste. Sie nennen ihn den Beutel der guten Hoffnung, aber er ist augenscheinlich die Erfindung eines besorgten, weiblichen Engels. Mann nach Mann legt den zerkrümmerten, staubigen, schmierigen, blutbesteckten Khatanzug ab, oder man hilft ihn heraus, und schmiegt sich in den Vurus reiner Leimwäsche zwischen reinen Bettüchern. Sie haben Hunger; nun gebrauchen sie Nahrung — diese Suppe nach Wahl, wenn sie nur was bleiben, um sie zu trinken, und Milch mit Brandy für die Magen- und Lungenkranken.

**Die vergessene Wache.** Eine ergötliche Geschichte, so erzählt die „Wiener Reichswehr“, hat sich kürzlich in Paris zugetragen. Für die Sicherheit des Staatskanzlers am dem Mont de Piété's sorgt eine Infanterie-wache, bestehend aus acht Mann und einem Unteroffizier. Dieser Tage hatte man eine entsprechende Abtheilung des 115. Regiments zur vorgezeichneten Stunde die Wache auf dem Mont-de-Piété's bezogen. Der Tag und die Nacht vergingen, ohne das etwas Besonderes vorgefallen wäre. Am nächsten Tage gegen 10 Uhr — in Frankreich werden die Wachen um-

10 Uhr Vormittags abgelöst — macht sich die Wache vorchriftsmäßig zur Ablösung bereit. Den Tornister auf dem Rücken, erwartet sie das besetzende Noio des Postens, das die neue Wache amüde. Es schlägt 10 Uhr — nichts läßt sich hören. Ungeduldig sieht der Corporal nach rechts und nach links die Straße hinunter — nichts zu sehen. Es wird 11 Uhr — noch immer keine Ablösung. Es schlägt 12 Uhr — die Wache beginnt zu verzweifeln. Hatte man sie vergessen? Der tactmäßige Schritt der herannahenden neuen Wache läßt sich noch immer nicht vernehmen, wohl aber ein Knurren und Bellen — im Magen der armen Krieger; sie vermessen die gewohnte Menage. Der Hunger wird immer ärger. Was soll man thun? Etwas kaufen? Dazu laufen nicht. Da erscheint als Neuter in der Noth ein Tacommiffar des Amtes, der unter den Beamten eine Collecte veranstaltet hatte, und läßt den ausgehungerten Soldaten aus der nahen Weinlube ein Wahl auftragen. Bis dieser ganz ungewohnten „Extra“-Mahlzeit vergibt die pflichterue Wache Ablösung und kaltern-Menage und beginnt bereits den aufgezogenen langen Wachdienst ganz gemächlich zu finden. Erst viele Stunden später — es war schon gegen Abend — erscheint die Ablösung. Nun folgte die Aufklärung. Die neue Wache war durch ein Versehen des dienstheimtbehenden Unterofficiers anstatt auf den Mont de Piété's zur Bank von Frankreich geschickt worden und mußte, da sie dort die Wache bereits bezogen vorwand, wieder in die Kaserne zurückkehren. Nun mußte man erst zu erfahren suchen, welche Wache noch nicht abgelöst war. Und da das einige Zeit in Anspruch nahm, kam es, das die Wache vom Mont-de-Piété's einen um 7 bis 8 Stunden verlängerter Dienst hatte.

**Luftige Gabe.**

Die neue Erfindung. U. „Da lese ich eben in der Zeitung, ein Amerikaner habe ein knospeliches Hemd erfinden“ — B. (Gungellose). „Das ist nichts Neues, knospeliche Hemden trage ich schon 25 Jahre.“

**Glücklicher Zufall.** G. (Gatin). „Da schreibt mir eben die Köchin, die ich gestern gedungen habe, sie könne den Dienst erst in 14 Tagen antreten; da werde ich also so lange allein focken!“ G. (Gatte). „Ach, das wirst du aber merkwürdig; ich muß sehr gerade auf 14 Tage geschäftlich verreisen.“

**Darum, K. (Karl).** Papa, warum werden denn große Schampfleerinnen Sterne genannt?“ — Vater: „Weil sie meistens nur in den Sternschein.“

**Gewöhnliche Geschichten.** G. (zum Reisenden, der eben den Laden verläßt). „Aber io machen Sie doch wenigstens die Thüre zu!“ — Reisender (schü amwendend). „Entschuldigen Sie, das bin ich gar nicht gemogus, das befohr bei mir meistens der Gastmachi.“





# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**